

Mittelalter. Politik. Zisterzienser. Pop. Kunstgeschichte. Literatur.  
Bildende Kunst. Philosophie. Harz. Neuzeit. Landeskunde. Architektur.  
DDR. Musik. Thüringen. Denkmalpflege. Berlin. Nationalsozialismus.  
Brandenburg. Biographie. Geschichte.



**Lukas Verlag**  
für Kunst- und Geistesgeschichte

**Neuerscheinungen 2014**  
Ausgewählte lieferbare Titel

## Auszüge aus: **Genossen, wir müssen alles wissen! DDR-Alltag im Spiegel der Stasi-Akten**

### 7.11.1963 Schreiben der SED-Bezirksleitung Leipzig an Minister Mielke

Werter Genosse Mielke!

Im Auftrage des Genossen Fröhlich übersenden wir Dir ein Tonband mit verschiedenen Hirschrufen.

Das Tonband ist die Kopie einer interessanten alten Schallplatte aus den dreißiger Jahren, auf der die Rufe der Hirsche im verschiedenen Alter und in verschiedenen Stärken während der Brunft nachgeahmt werden.

Aus der Tatsache, dass diese Schallplatte in den dreißiger Jahren hergestellt wurde ergibt sich auch der Text, in dem noch vom deutschen Wald usw. gesprochen wird.

### 11.12.1968 IM »Mathias Werner« an seinen Führungsoffizier

Unter den Mitarbeitern der HA [Hauptabteilung] Unterhaltung des DFF [Deutscher Fernsehfunk der DDR] erfuhr ich in Unterhaltungen, dass in den Sendungen des DFF zu den Weihnachtsfeiertagen keine Weihnachtsbäume gezeigt werden dürfen.

Des Weiteren ist das Zeigen jeglicher weihnachtlicher Elemente (Weihnachtsschmuck, Glockentöne etc.) zu unterlassen.

Aufgrund dieser Nachricht, die mir nicht von einem meiner Vorgesetzten gemacht wurde, befragte ich unsere Sekretärin, Kollegin [X]. Sie sagte mir, dass diese Anweisung direkt vom SED-Zentralkomitee an die Intendanz des DFF kam.

Eine ähnliche Information erhielt ich von einem Tänzer am Friedrichstadt-Palast. [...] Im Dezemberprogramm »Eine schöne Bescherung« wurden ursprünglich vorgesehene und zur Premiere am 6. Dezember gezeigte Elemente herausgelassen. Dabei handelt es sich um bestimmte Teile eines Weihnachts-pourris, Glockentöne usw.

Es ist zu verzeichnen, dass bei den Mitarbeitern der HA Unterhaltung des DFF über die Maßnahme Unverständnis herrscht, da man mit solchen Maßnahmen die Fernsehzuschauer unserer Republik nicht für unser Programm begeistern wird. [...]

### 18.12.1978 Fernschreiben mit der zweithöchsten Dringlichkeitsstufe »Flugzeug«, Minister Mielke an die Leiter der Bezirksverwaltungen

In letzter Zeit kam es in einigen Kreisen verschiedener Bezirke zur Verbreitung von Texten, teilweise in Form von Versen und Gedichten, in denen die ökonomische Politik der SED und die ökonomische Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik mit gezielter Ironie und angeblicher Satire diffamiert und verunglimpft wird. [...]

Es sind sofort politisch-operative Maßnahmen einzuleiten, um festzustellen:

- wo sind solche Erscheinungen bzw. Aktivitäten aufgetreten,
- wer sind die Urheber,
- welchen Umfang haben die Erscheinungen bzw. Aktivitäten,
- sind konkret die Täter (Urheber, Vervielfältiger, Verbreiter) bekannt.

Über die ersten Ergebnisse ist mir unverzüglich fernschriftlich zu berichten.

### [20.12.1978 dringende Meldung der Magdeburger Tschekisten nach Berlin]

[Es] wurde weiter bekannt, dass in den Kreisen Burg, Genthin, Klötze, im Bezirkswirtschaftsrat Magdeburg, Abteilung Leichtindustrie sowie in der Bezirksdirektion der Deutschen Post vereinzelt diffamierende Äußerungen bzw. Texte in Versform kursieren.

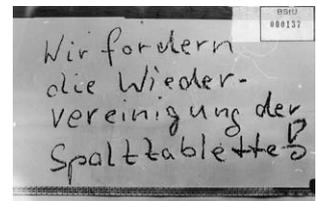
So wurden im Zusammenhang mit dem nicht kontinuierlichen Angebot an Textilien, Strümpfen, Untertrikotagen, hochwertigen Spirituosen usw. diffamierende Meinungsäußerungen bekannt, wie:

- Gen. Honecker ist verunglückt, er ist in eine Versorgungslücke gefallen.
- Die DDR zieht um, die Regale sind schon leer.
- In den Geschäften liegt an der Kasse ein Hammer, damit können sich die Kunden ihre Wünsche aus dem Kopf schlagen.
- Wer hat das größte Auto der Welt? Genosse Honecker. Der Motor ist in Berlin, aber der Lenker in Moskau.

Die Urheber und der Verlauf der Verbreitung solcher Äußerungen sind gegenwärtig nicht feststellbar. [...]

Die KD [Kreisdienststelle des MfS] Burg erhielt durch einen IM ein mit Schreibmaschine vervielfältigtes Schriftstück, in dem mit gezielter Ironie die Partei und unser sozialistischer Staat verunglimpft werden. [...] Eine Weiterverbreitung durch den IM erfolgte nicht. Im Zusammenhang mit der Abteilung XX sind Maßnahmen eingeleitet worden zur Ermittlung des Schrifturhebers. Das Schriftstück hatte folgenden Inhalt:

- Wir wissen zwar nicht, was wir machen, aber das mit ganzer Kraft.
- Staatliche Planaufgabe heißt: Überbieten ohne zu erfüllen.
- Wo wir sind, klappt nichts, aber wir können nicht überall sein.
- Spare mit jedem Pfennig, mit jedem Gramm. Koste es, was es wolle.
- Wir sind zu allem fähig, aber zu nichts zu gebrauchen.
- Ob Freund, ob Feind, im Intershop sind wir alle vereint.
- Wo ein Genosse ist, ist die Partei, wo mehrere Genossen sind, ist die Parteiversammlung, wo viele Genossen sind, ist der Intershop.



Gudrun Weber und Thomas Auerbach

## Genossen, wir müssen alles wissen!

DDR-Alltag im Spiegel der Stasi-Akten.  
Ein Lesebuch

ca. September 2014  
Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm  
ca. 250 Seiten  
ca. 100 teils farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-200-3  
€ 19,80



9 783867 322003



Aufnahme zeigt die linke Seite des Panzers. Die Buchstaben der Schriftzüge haben eine Höhe von ca. 30 cm.

Als DDR-Bürger im Dezember 1989 die Dienststellen der Stasi besetzten, ahnte niemand, dass sich in deren Archiven trotz massiver Vernichtung weit über hundert Regalkilometer Akten befanden. Die Dokumente geben Zeugnis von tausendfachem Verrat, von Unterdrückung, Ausbeutung und Betrug, vom ganzen Spektrum menschlicher Unzulänglichkeit, Bosheit, Tücke und Herzlosigkeit. Sie belegen aber auch, dass Menschen während vierzig Jahren Diktatur mindestens ebenso häufig dem Bösen widerstanden haben oder sogar dagegen aufbegehren.

»Genossen, wir müssen alles wissen!«, hatte Minister Erich Mielke seinen Mitarbeitern einst befohlen. Und die erfüllten seinen Auftrag akribisch. Der vorliegende Band versammelt eine Auswahl zusammengelegter Aktenreste aus dem Stasi-Ministerium. Zahlreiche Berichte sind beklemmend, manche mögen erheiternd sein, vieles ist eigentlich banal, bei einigen Papieren glaubt man seinen Augen nicht zu trauen, anderes lässt das Blut in den Adern gefrieren. In der Summe entsteht aus der Prosa des verhassten Repressionsapparates ein lebendiges, die Wirklichkeit der DDR facettenreich spiegelndes Lesebuch.



### Katrin Passens: MfS-Untersuchungshaft. Funktionen und Entwicklung von 1971 bis 1989

2012 Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 345 Seiten  
ISBN 978-3-86732-123-5 € 24,90

»Passens kann auf Basis ihrer ausgezeichneten Kenntnis des Forschungsstandes, der politischen und sozialen Entwicklungen in der DDR sowie der dafür maßgeblichen Persönlichkeiten auf präzise Art und Weise die für ihre Arbeit notwendigen Strukturen des MfS sowie relevante Verordnungen darstellen. Für ihre Analyse sichtet sie 850 Akteneinheiten und kann durch das sowohl sprachlich als auch inhaltlich kritisch reflektierte Studium der Quellen eine Studie vorlegen, auf die die weitere Forschung nicht verzichten können.« PORTAL FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

Potsdam-Museum (Hg.)

## Stadt-Bild / Kunst-Raum

Entwürfe der Stadt in Werken  
von Potsdamer und Ost-Berliner  
KünstlerInnen 1945–1989/90

September 2014

Klappenbroschur, 24 × 28 cm,  
ca. 180 Seiten, ca. 110 farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-202-7  
€ 25,-



9 783867 322027

## Stadt-Bild / Kunst-Raum

Entwürfe der Stadt  
in Werken von Potsdamer und Ost-Berliner KünstlerInnen  
1945–1989/90



Lukas Verlag

Der Begleitband zur Ausstellung »Stadt-Bild / Kunst-Raum« des Potsdam Museums widmet sich dem Thema Stadt als Bildmotiv und Genre sowie als Kunst- und Lebensraum in den vier Jahrzehnten der DDR. Da Stadtbilder meist Seismographen für die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen sind, liegt der Fokus der Ausstellung und des Katalogs auf dem besonderen Spannungsverhältnis zwischen künstlerischem Gestaltungswillen, Demokratieerwartung, historischer Tradition, der Dynamik urbanen Lebens und den politischen Ansprüchen und Vorgaben des SED-Regimes. Im Sinne einer kritischen Neusichtung der Kunst in der DDR fernab vom deutsch-deutschen Bilderstreit soll mit der Ausstellung und dem Katalog Eigensinniges und Originelles zum Thema »Stadt« sichtbar gemacht werden. Die Möglichkeit der Selbstbestimmung und der freien Meinungsäußerung war für viele KünstlerInnen sinngebend und existentiell, dies wird im besonderen Maße in Stadtlandschaften thematisiert und in den sieben fachwissenschaftlichen Katalogbeiträgen von Kunsthistorikern und Zeithistorikern reflektiert. Interviews mit Künstlerinnen und Künstlern geben Aufschluss über Lebens- und Arbeitsbedingungen und spiegeln den Zeitgeist.



Potsdam-Museum / Potsdamer Kunstverein e.V. (Hg.): **Privates und öffentliches Sammeln in Potsdam. 100 Jahre »Kunst ohne König«**

2009 Klappenbroschur, 24 × 28 cm, 246 Seiten, 110 Farb- und 56 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-069-6 € 25,-

Thomas Flierl (Hg.): **Max Lingner. Das Spätwerk 1949–1959. Chronik, Aufsätze, Erinnerungen, Dokumente**

2013 Klappenbroschur, 24 × 30 cm, 222 teils ausklappbare Seiten, 166 überwiegend farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-154-9 € 30,-

Ingeborg Quaas und Henryk Gericke (Hg.)

## brennzeiten

Die Keramikwerkstatt Wilfriede Maaß

1980–1989–1998

Ein Zentrum des künstlerischen Offgrounds in Ost-Berlin

September 2014

Festeinband, 19,3×26,5 cm,

ca. 120 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-195-2

ca. € 20,-



9 783867 321952



Ingeborg Quaas | Henryk Gericke (Hg.)

## brennzeiten

Die Keramikwerkstatt Wilfriede Maaß

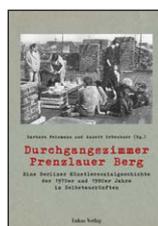
1980–1989–1998 | Ein Zentrum des künstlerischen Offgrounds in Ost-Berlin

Lukas Verlag

Die in der Schönfließener Straße 21 in Prenzlauer Berg gelegene Keramikwerkstatt von Wilfriede Maaß war eines der bedeutendsten Zentren der künstlerischen und politischen Opposition in der untergehenden DDR.

Ihren Ruf erlangte die Adresse zunächst durch illegale Lesungen in der Wohnküche von Ekkehard und Wilfriede Maaß. Doch seit Beginn der 1980er Jahre und nicht zuletzt durch die Aktivitäten des Dichters und IM Sascha Anderson wurde zunehmend die Werkstatt der Keramikerin zum Treffpunkt nicht-angepasster Künstler und Autoren. Hier arbeiteten sie in wechselnden Konstellationen zusammen und schufen eindrucksvolle Kunstwerke. Dabei entstanden nicht nur die bis heute bekannten expressiv bemalten Vasen, Teeschalen, Krüge und keramischen Objekte, sondern auch viele Künstlerbücher, illegale Zeitschriften, Plakate, Gemälde, Plastiken und Fotos. Wilfriede Maaß war das gleichermaßen ruhende wie aktive Zentrum dieser Kunst- und Literatenszene. Ihre Werkstatt war Ideenbörse, »Postamt«, Wärmestube und Ort der aufregendsten Begegnungen. Heute namhafte, damals zum Teil ausgegrenzte Künstler wie Cornelia Schleime, Ralf Kerbach, Helge Leiberg, Christine Schlegel, Angela Hampel, Hans Scheuerecker oder Sabine Hermann haben bei ihr Keramiken bemalt und so nicht nur finanziell überlebt: Durch selbstgeschaffene Strukturen innerhalb eines geschlossenen Systems haben sie auf ihre Weise den Infarkt der DDR mit herbeigeführt.

Das Buch begleitet eine unter der Schirmherrschaft von Gerhard Wolf stehende Ausstellung. Neben einer Dokumentation wichtiger Arbeiten von Wilfriede Maaß enthält es Texte von Kennern der Szene wie Christoph Tannert, Ekkehard Maaß, Uwe Warnke und Annett Gröschner.



Barbara Felsmann, Annett Gröschner (Hg.): **Durchgangszimmer Prenzlauer Berg. Eine Berliner Künstlersozialgeschichte der 1970er und 1980er Jahre in Selbstauskünften**

2012 Klappenbroschur, 15,8×23,5 cm, 461 Seiten, 46 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-121-1 € 26,90

»Das dicke Buch sollte jedem zur Pflichtlektüre gemacht werden, der vom Prenzlauer Berg schwärmt. [...] Vielleicht war es diese Symbiose aus proletarischen Widerstandsresten und der Sehnsucht junger Bewohner, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, die den Charakter des Bezirkes prägten.« FREITAG

Cornelia Klauß, Frank Böttcher (Hg.)

## Unerkannt durch Freundesland

Illegale Reisen durch das Sowjetreich

3., erweiterte Auflage 2012

Klappenbroschur, 15,8×23,5 cm, 500 Seiten, 110 Farb- und 211 s/w Abb.  
ISBN 978-3-86732-076-4 € 26,90

»Voll aufregender Geschichten über eine liebenswerte DDR-Subkultur.« DEUTSCHLANDFUNK

»Dieses prächtig bebilderte Reise- und Geschichtsbuch [...] dokumentiert nicht die Forderung nach Freiheit, sondern bezeugt, wie sich Menschen Freiheit nahmen.« DIE ZEIT

»Authentische Reiseberichte, Essays und eine Vielzahl von Fotos ergeben ein wichtiges Zeitdokument.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Wunderbare Geschichten von Dissidenten auf Zeit, von Trotz und Abenteuer.« MAINPOST

»Und das gehört zu den Geschichten, die über die DDR und ihre Menschen längst noch nicht alle erzählt sind.« RBB KULTURRADIO



Matthias Friske

## Die Geschichte des MOSAIK von Hannes Hegen

Eine Comic-Legende in der DDR

3., ergänzte Aufl. 2010 Broschur, 128 Seiten, 57 Farb- und 47 s/w Abb.  
ISBN 978-3-86732-067-2 € 14,90

»Zuverlässig recherchiert und bestens informiert, bietet Friskes Buch, was von Hegen's Arbeit heute zu wissen ist.« MITTEL-DEUTSCHE ZEITUNG

»[...] eine ebenso spannende wie kritische Geschichte, die die Realitäten des DDR-Alltags bestmöglich einbindet.« FREIE PRESSE



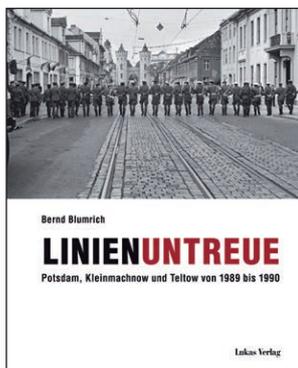
Bernd Blumrich

## Linienuntreue

Potsdam, Kleinmachnow und Teltow von 1989 bis 1990  
Mit einem Vorwort von Matthias Platzeck

2007 Festeinband mit Schutzumschlag, 21×26 cm, 188 Seiten, 410 Schwarzweißfotografien  
ISBN 978-3-86732-003-0 € 24,90

Das Fotobuch erzählt von Verzweiflung und Mut, von Anarchie und Neuorientierung, von Euphorie und Ernüchterung. Es bringt das Herzklopfen und die Atemlosigkeit zurück, mit denen damals so viele DDR-Bürger unterwegs waren zu neuen Ufern.



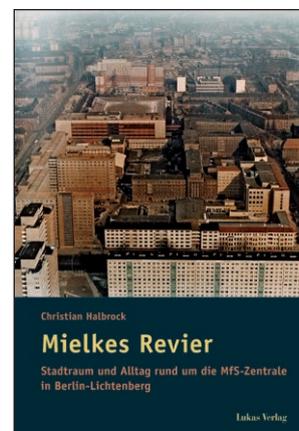
Christian Halbrock

## Mielkes Revier

Stadtraum und Alltag rund um die MfS-Zentrale in Berlin-Lichtenberg

2. Aufl. 2011 Klappenbroschur, 253 S., 113 s/w- und 8 Farbabb.  
ISBN 978-3-86732-073-3 € 19,80

Christian Halbrock beschreibt das stete Wachstum des Hauptquartiers des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin-Lichtenberg mit allen dramatischen Auswirkungen auf den Stadtraum.



Ursula Röper (Hg.)

## Die Kunst der Nächstenliebe

Fotografien aus der Diakonie in der DDR

2013 Festeinband, 25 × 23 cm,  
160 Seiten, 112 großformatige Schwarzweißfotografien  
ISBN 978-3-86732-078-8 € 25,-

Die Fotografen Barbara Köppe, Harald Hauswald, Detlev Hauchwitz, Dietmar Riemann, Eckhard Sturz und Reinhard Winkelmann dokumentierten in den 1970er und 1980er Jahren den Alltag in diakonischen Einrichtungen in der DDR. Bis auf Riemann waren sie von der Diakonie beziehungsweise von einzelnen Einrichtungen beauftragt worden, um Bildmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit oder Belege des desolaten Gebäudezustands für Sammelaktionen im Westen vorlegen zu können. Porträts der in den Häusern betreuten Menschen mit Behinderungen oder alten, pflegebedürftigen Personen und der oft aufopferungsvollen Mitarbeiter waren in diesen Aufträgen nicht vorgesehen, wurden aber von den Fotografen für wichtig erachtet. Sie schufen beeindruckende Aufnahmen, die von Würde und menschlicher Zuneigung in einer unwirtlichen Umgebung erzählen und zugleich einen Gegenentwurf zum propagierten Bild der sozialistischen Gesellschaft darstellten.



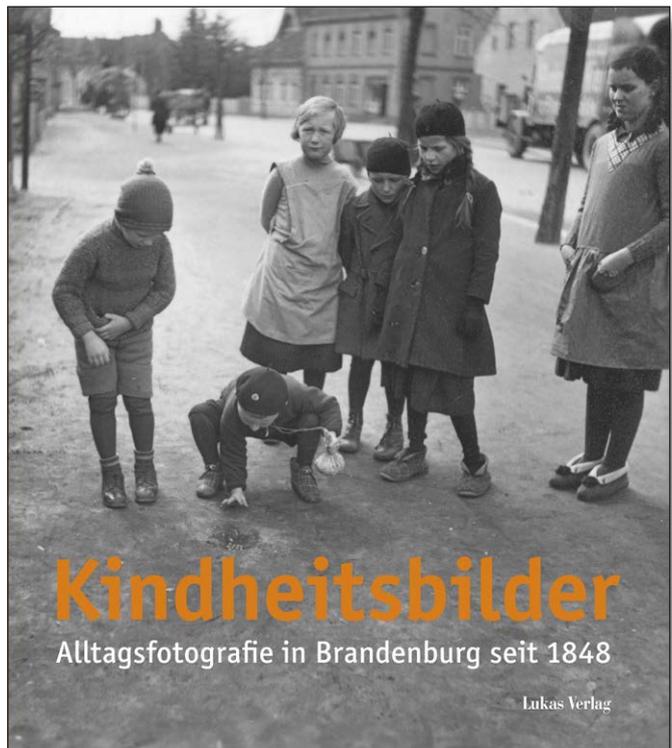
Peter Walther (Hg.)

## Kindheitsbilder

Alltagsfotografie in Brandenburg seit 1848

2013 Festeinband, 24 × 27 cm,  
293 Seiten, 307 Schwarzweiß- und 38 Farbabbildungen  
ISBN 978-3-86732-149-5 € 30,-

Mehr als zehntausend Aufnahmen kamen beim Aufruf zusammen, private Fotografien mit Kindheitsmotiven aus Brandenburg einzusenden. Angereichert um Bilder aus öffentlichen Sammlungen, ist in diesem Band eine Auswahl von gut dreihundert Fotografien zu sehen. Sie zeigen die Lebenswelt von Kindern in den unterschiedlichen Zeiten, Milieus und Orten Brandenburgs seit Mitte des neunzehnten Jahrhunderts bis hinein in die Gegenwart. In ihrer Summe bilden sie das kollektive Fotoalbum einer ganzen Region, das die Zeitgeschichte ebenso wie den Alltag der Kinder während der vergangenen einhundertsechzig Jahre illustriert. Der Band ist das Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung »Kindheitsbilder« an verschiedenen Orten Brandenburgs (2014 und 2015).



## Auszüge aus: Übermut im Untergrund. Eine Erzählung von Freundschaft, Anstand und Widerstand im Berlin der Jahre 1943–1945

Dann kamen wir an einer Bar vorbei. Durch die halb geöffnete Tür sahen wir Soldaten und Frauen, die verückt jemandem lauschten, der Lili Marleen sang.

»Die Bars sind voll und die Kirchen leer«, kommentierte Oskar.

Je weiter wir uns vom Stadtzentrum entfernten, desto weniger Häuser waren zerstört. Und als wir in Oskars Straße einbogen, bestand sie aus Reihen von niedrigen Häusern, alle durch ein kleines Rasenstück von der Straße getrennt und völlig intakt. Die Dreizimmerwohnung war gemütlich, die Räume nicht groß und auf typische Art der deutschen Mittelschicht eingerichtet. Doch in einem Raum gab es eine Überraschung: ein wunderschönes Klavichord.

Oskar ließ seine Hand liebevoll über den Deckel gleiten, der mit Intarsien aus Perlmutter und Elfenbein verziert war.

»Auch selbstgemacht«, sagte er.

»Du hast es selbst gebaut?« fragte ich.

Oskar nickte. Er setzte sich und begann zu spielen. Aber im selben Augenblick wurde er vom Heulen der Sirenen unterbrochen.

»Komm«, sagte er, »wir müssen in den Luftschutzkeller.«

»Du kannst gehen, wenn du willst«, sagte ich trotzig. »Du weißt, dass ich keinen Bunker betrete.«

»Aber du musst, Ilse, bitte. Ich muss mich dort bei den Hausbewohnern sehen lassen, um mich so normal wie möglich zu verhalten. Ich kann es mir nicht leisten aufzufallen.«

Immer noch zögerte ich.

»Außerdem«, sagte Oskar, »wirst du meinen Arbeitsraum sehen. Mein Laboratorium sozusagen – und mein Schlachtfeld.«

Das erregte meine Neugier, und ich folgte ihm.

Oskar begrüßte die Menge im Keller mit einem gut gelaunten »Heil Hitler«, stellte mich als seine Kollegin Erika vor, und sagte, während dieser lästigen Luftangriffe könne er endlich seine Arbeit an der Druckmaschine nachholen. Dabei öffnete er das Vorhängeschloss an der Tür eines Verschlages, der vom Hauptkeller abgeteilt war.

»Heute«, sagte er und hob die Stimme, so dass jeder ihn hören konnte, »drucke ich ein Merkblatt mit den Forschungsergebnissen meines Vorgesetzten, des Veterinärs Dr. Pfeffer. Es betrifft die sogenannte Feiertagskrankheit bei Pferden.«

Wir betreten den Verschlag. Noch wusste ich nicht, was ich von dem schweren Einrichtungsgegenstand in der Mitte des engen Raumes halten sollte. Doch sofort führte Oskar ein weißes Blatt Papier ein und drückte auf einen Knopf, das ganze Ding begann laut zu rattern, und im nächsten Moment zog er einen mit Buttermarken bedruckten Bogen heraus.

Er legte den Finger auf die Lippen, um mir zu bedeuten, ich solle schweigen. Doch das war überflüssig. Ich war sprachlos.

Er fuhr fort, bis er ungefähr ein Dutzend Bogen bedruckt hatte. Dann hielt er die Maschine an. Schnell nahm er ein anderes Stück Papier, für diesen Zweck schon vorbereitet, trat aus dem Verschlag zu den Leuten.

Sie wurden gut unterhalten, als Oskar ihnen das vorlas, was er vorgab, gerade gedruckt zu haben: »Arbeitspferde, die an harte Arbeit gewöhnt sind, werden krank, wenn sie einige Zeit nicht

eingesetzt werden. Diese Krankheit, Kreuzverschlag, auch als Feiertagskrankheit bezeichnet, beruht auf einer chemischen Veränderung in der Muskelstruktur und führt zu Lahmheit.«

Oskar kam nicht dazu, den Bericht zu beenden, denn es wurde Entwarnung gegeben, und die Leute gingen. Oskar führte mich zurück in seine Druckerei. Jetzt erzählte er mir alles über seine geheime Existenz. Wie Oskar Huth zu Oskar Haupt wurde. Wie es ihm, als jemandem, der den Prozess der Papierherstellung kannte (aus Lumpen oder Zellulose), gelang, selbst Papier zu machen, das er für Ausweise, offizielle Dokumente und Lebensmittelmarken nutzen konnte.

Ich war beeindruckt.

Ich unterbrach Oskar, um ihm zu sagen, wie sehr ich seine einzigartigen Fähigkeiten bewunderte, und auch seinen Wunsch, so vielen gefährdeten Menschen zu helfen.

»Lass mal«, sagte Oskar. »Ich bin nicht so heilig, wie du vielleicht denkst. Ich möchte, dass du die Wahrheit kennst. Es begann alles aus purem Egoismus. Es begann, als ich meine Einberufung bekam. Von da an hatte ich nur einen Gedanken: Wie kann ich meine Haut retten? Ich wollte nicht für so einen verrückten Hitler sterben! Ich wollte nicht für den Sieg des Tausendjährigen Reichs kämpfen. Du siehst, wie es anfing, Ilse. Das ist schrecklich, oder?«

»Nein«, sagte ich, »gar nicht. Und jetzt hilfst du vielen Menschen!«

»Klar«, sagte er, »andere wollen auch überleben.«

Und Oskar erzählte mir noch mehr. Wie er nach langer Suche eine kleine Druckpresse gefunden hatte, in einer stillgelegten Druckerei. Wie er alte Papierbestände fand, Papier, von dem er wusste, dass er es so behandeln konnte, bis es sich anfühlte und aussah wie das, was Militär und Parteiorganisation benutzten. Er zeigte mir Gummistempel, mit den Insignien des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsarbeitsministeriums und eine Reihe von Stempeln verschiedener Polizeibehörden aus ganz Deutschland.

»Die haben nicht nur mir, sondern auch vielen anderen – Juden, Deserteuren, Nazi-Gegnern – geholfen zu flüchten und zu überleben«, sagte Oskar.

»Und du machst das alles, ich meine das Drucken, so öffentlich?«, fragte ich. »Hier unten, vor all den Leuten?«

»Natürlich, die Offenheit beseitigt jeden Verdacht. Sieh mal, die Maschine ist so aufgebaut, dass die Leute mich von dieser Seite aus drucken sehen. Aber was am Kopf der Presse liegt, wo das bedruckte Papier herauskommt, das können sie nicht sehen. Dass ich es in ihrer Gegenwart tue, sogar während der Luftangriffe, lässt es absolut legal erscheinen.«

Ich war beeindruckt, aber auch beunruhigt. Konnte er nicht doch auffliegen?

Oskar, der mich aufmerksam beobachtete, sprach nicht weiter. Er lächelte und zog zwei Dinge aus seiner Jackentasche: die Blockflöte und eine kleine Pistole. »Diese beiden Dinge beruhigen mein Gemüt«, sagte er. Und während er die Pistole um den Finger drehte, fügte er hinzu: »Nur im äußersten Notfall zu benutzen, du weißt, ich bin nicht darauf aus, Leute umzulegen.«

Die Heiterkeit, mit der er das sagte, machte mich fassungslos.

Ilse-Margret Vogel

## Übermut im Untergrund

Eine Erzählung von Freundschaft, Anstand und Widerstand  
im Berlin der Jahre 1943–1945

Herausgegeben von Jutta Hercher und Barbara Schieb

ca. Oktober 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 300 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-157-0

ca. € 24,90



Ilse-Margret Vogels anschaulich und spannend geschriebene Erinnerungen an die letzten Kriegsjahre in Berlin sind bisher nur in den USA erschienen. Die New York Times befand 1993: »Die Mischung aus genauen Beschreibungen des Kriegsalltags, der realen und echten Bedrohung und der tiefen Aversion der Autorin gegen das Naziregime, ihrem jugendlichen Trotz, der die Gefahr und jegliche Vorsicht missachtet, macht ›Bad Times, Good Friends‹ zur fesselnden und faszinierenden Lektüre.«

Ilse Vogel (1914–2001) kam 1938 aus der schlesischen Provinz nach Berlin, um Kunst zu studieren. Sie hasste die Nazis und schwor sich, niemals mit »Heil Hitler« zu grüßen. Als ihre Freunde, unter ihnen Juden und Deserteure, in Schwierigkeiten gerieten, half sie ihnen, so gut sie konnte, und geriet dabei in abenteuerliche Situationen. Davon berichtet das Buch und porträtiert verschiedene Menschen, die überleben wollten, ohne sich zu Komplizen des Regimes zu machen. Deren Aktivitäten zeigten: Widerstand war möglich.

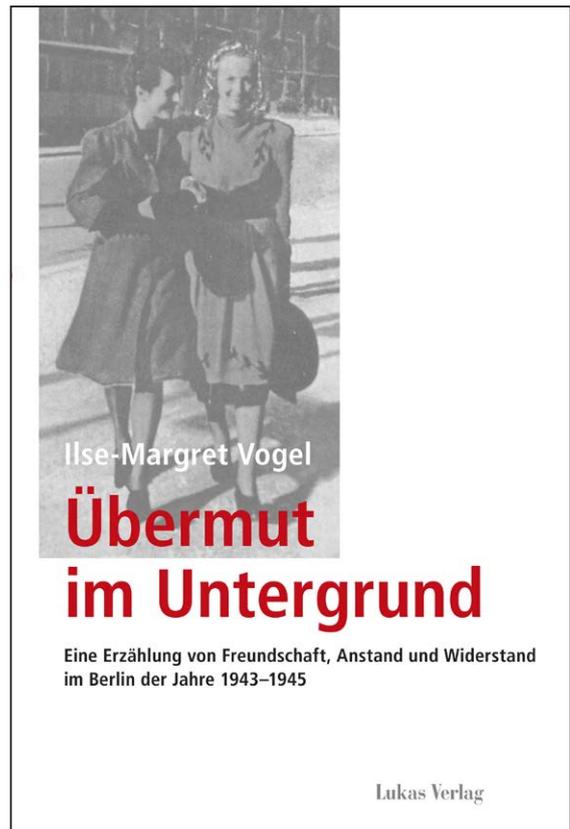
Einer der Freunde, Fred, arbeitete beim Film und weigerte sich, Nazi-Propaganda zu unterstützen. Als er zur Strafe an die Front geschickt werden sollte, wurde er zum Simulanten; einem anderen Deserteur, dem »Kleinen König«, half Ilse Vogel in langen Fußmärschen, seine geliebte Bibliothek mit einem Handwagen vor den Bomben in Sicherheit zu bringen. Als die jüdische Schulfreundin Vera aus Görlitz auf der Flucht nach Spanien plötzlich in Berlin auftaucht, warnte sie Ilse, ihr zu helfen, weil es gegen das Gesetz sei. Doch Ilse antwortete: »Diese Gesetze gelten für mich nicht.«

Einmal veranstaltete Ilse Vogel eine Party, bei der ein großes Hitlerporträt verunstaltet und damit eine symbolische Hinrichtung vollzogen wurde. Manchmal glich ihr Widerstand einem gefährlichen Drahtseilakt. Als sie jemanden versteckte, der von der Gestapo gesucht wurde, entging sie aufgrund dessen Unvorsichtigkeit nur knapp einer Katastrophe.

Das längste Kapitel des Buches widmet sie dem im Untergrund lebenden Fälscher Oskar Huth. Eines Tages führte Oskar sie in seine Werkstatt im Luftschutzkeller, wo sie nicht schlecht staunte: Es war ihm gelungen, sich eine Druckpresse zu besorgen, mit der er eine »Fälscherwerkstatt für Überlebenspapiere« betrieb.

Als die Stadt in Trümmern versank, ging auch ihre Wohnung in der Meinekestraße in Flammen auf. Den Einmarsch der Roten Armee erlebte sie als dramatisch, Freude und Schrecken lagen dicht beieinander.

Nach dem Krieg arbeitete Ilse Vogel für die legendäre Galerie Rosen und ging 1950 in die USA. Dort wurde sie als Illustratorin sowie als Kinder- und Jugendbuchautorin bekannt.



Wladislaw Hedeler und Inge Münz-Koenen (Hg.)

## »Ich kam als Gast in euer Land gereist...«

Deutsche Hitlergegner als Opfer des Stalinterrors  
Familienschicksale 1933–1956

2013

Broschur, 16,5 × 24 cm,

269 Seiten, 183 teils farbige Abbildungen

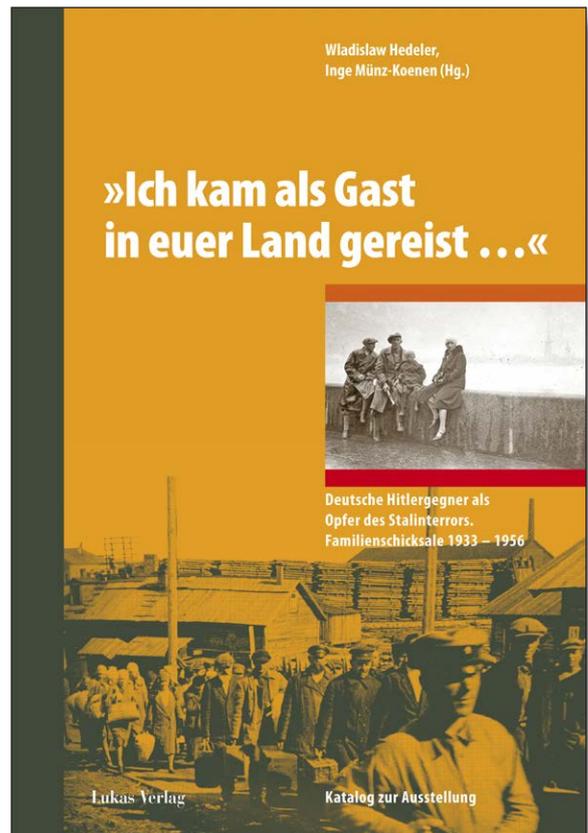
ISBN 978-3-86732-177-8

€ 20,-



9 783867 321778

Mit Beiträgen von Günter Agde, Bernd-Rainer Barth, Hans Coppi, Michael Dewey, Wladislaw Hedeler, Andreas Herbst, Gerd Kaiser, Inge Münz-Koenen, Anja Schindler und Carola Tischler



Die hier dokumentierten Familiengeschichten zeigen das widerspruchsvolle Schicksal deutscher Hitlergegner in der Sowjetunion der Stalinzeit. Die Deutschen kamen als Arbeitssuchende Anfang der 1930er Jahre oder nach 1933 als politisch Verfolgte in das Land ihrer Träume und Hoffnungen. Sie waren Facharbeiter, Journalisten, Lehrer, Mediziner, Künstler, Architekten – die Frauen unter ihnen immer mitgedacht. Ab 1936 wurden sie Opfer staatlichen Terrors: Ob vom NKWD ermordet oder in Straflager deportiert, auf lange Jahre nach Sibirien und Kasachstan verbannt oder in Kinderheime zwangsweise eingewiesen – die Familienschicksale gleichen mehrfach zerrissenen Lebenslinien. Der Rückweg nach Deutschland war abgeschnitten; die Antifaschisten wurden zu doppelt Verfolgten. Auch das Ende von Krieg und Faschismus brachte vielen Exilanten nicht die erhoffte Freiheit: Erst in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre konnte das Gros der in der Verbannung Lebenden ausreisen. Für sie war es die lang ersehnte Rückkehr in die Heimat, für ihre in der Sowjetunion sozialisierten Kinder ein schwerer Neubeginn im fremden Land.

Ergänzt werden die Familienporträts durch Informationen zu historischen Hintergründen des Staatsterrors. Allen gezeigten Fotos und Dokumenten liegen bisher unbekanntes Material aus dem Familienbesitz der Betroffenen und aus deutschen und russischen Archiven zugrunde. Gesammelt und aufbereitet wurden sie von Hinterbliebenen der Opfer und Historikern – Initiatoren eines 2008 gegründeten Arbeitskreises zum Gedenken an die im sowjetischen Exil verfolgten deutschen Antifaschisten unter dem Dach der Berliner VVN-BdA. Der Band erscheint begleitend zu einer gleichnamigen zweisprachigen Ausstellung, die in mehreren Bundesländern sowie parallel in Russland und der Kasachischen Republik gezeigt wird.



### Éva Fahidi: Die Seele der Dinge

2011 Festeinband/Schutzumschlag, 13,5 × 21 cm, 239 Seiten, 40 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-098-6 € 16,90

»Man muss diese Erinnerung den Texten etwa eines Primo Levi gleichsetzen.« PASSAUER NEUE PRESSE

Hans-Rainer Sandvoß

## »Es wird gebeten, die Gottesdienste zu überwachen ...«

Religionsgemeinschaften in Berlin zwischen Anpassung,  
Selbstbehauptung und Widerstand von 1933 bis 1945

ca. Juli 2014

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 640 Seiten, ca. 180 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-184-6

€ 34,80



9 783867 321846



Das NS-Regime versuchte schon früh, sich die Religionsgemeinschaften gefügig zu machen. Trotz Einzelner und kleiner Gruppen, die gegen den Strom schwammen, folgten gerade die großen Kirchen anfangs bereitwillig. Doch der wachsende staatliche Terror im Zuge der »Gleichschaltung«, der bereits Mitte 1933 zu einem Verbot in Preußen und zur Verfolgung der Zeugen Jehovas führte, zwang diejenigen, die an einem unverfälschten Glauben – und seinen ethischen Konsequenzen – festhalten wollten, zur Selbstbehauptung und zu Formen der Gegenwehr.

Trotz mehrerer Hundert Berliner, die für längere oder kurze Zeit ihrer Glaubenshaltung wegen inhaftiert wurden, war es insgesamt doch nur eine Minderheit, die, über die innerkirchliche Abwehr hinausgehend, am Schicksal aller Verfolgten Anteil nahm.

Die Veröffentlichung geht anhand von Prozessunterlagen, Gestapo- und SD-Quellen, zeitgenössischen Berichten und nicht zuletzt über einhundert Befragungen von NS-Gegnern dem Weg jener Mitglieder von Religionsgemeinschaften nach, die Verfolgung, Haft, ja den Tod erlitten. Jenseits einseitiger Glorifizierung, aber auch fern pauschaler Verurteilung des Wegs der Kirchen entwickelt der Autor ein facettenreiches und durch den Perspektivwechsel der Quellen sehr lebendiges Bild der Ereignisse. Dabei wird dem Engagement vieler couragierter Frauen und Jugendlicher an der Basis der Gemeinden besondere Aufmerksamkeit gewidmet.



Hans-Rainer Sandvoß: **Die »andere« Reichshauptstadt.**  
Widerstand aus der Arbeiterbewegung in Berlin von 1933 bis 1945

2007 Festeinband/Schutzumschlag, 668 Seiten, 304 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-936872-94-1 € 29,80

»Die vom Lukas Verlag Berlin hervorragend betreute Publikation zeichnet sich nicht zuletzt durch die sehr gute Qualität der zahlreichen Fotos von Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern aus. Der Autor hat sich akribisch bemüht, die biographischen Zeugnisse vieler bislang nur wenig bekannter Akteure des Widerstands aufzufinden. Seine knappen biographischen Skizzen setzen den oft Unbekannten aus der »anderen Reichshauptstadt« ein längst verdientes Denkmal, die Fotos aber geben diesen Unbekannten auch ein Gesicht.« VORWÄRTS

Claus Langbehn

## Das Spiel des Verteidigers

Der Jurist Carl Langbehn  
im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

ca. November 2014

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,

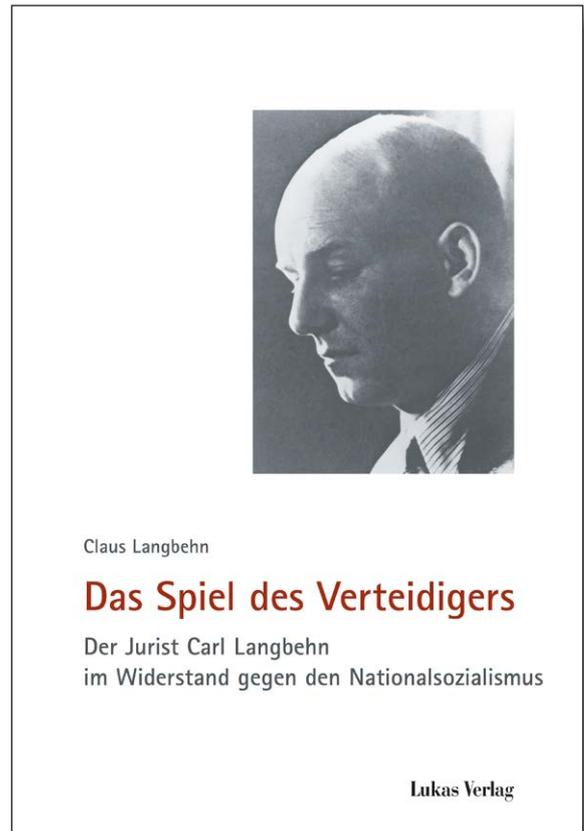
ca. 190 Seiten, ca. 15 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-203-4

ca. € 19,80



9 783867 322034



Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Carl Langbehn (1901–1944) gehört zu den weithin unbekanntem Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus. In den 1920er Jahren noch ein Verfechter kommunistischer Ideen, entwickelte er in den 1930er Jahren Einstellungen, die ihn mit Vertretern des zivilen Widerstandsflügels um den preußischen Finanzminister Johannes Popitz in Kontakt brachten. Zum Gegner des Hitler-Regimes wurde Langbehn noch vor dem Krieg. Etwa zur gleichen Zeit lernte er Heinrich Himmler persönlich kennen; die Töchter beider waren Klassenkameradinnen. Der erfolgreiche Rechtsanwalt nutzte diese Verbindung aus, um den Opfern des NS-Regimes in oft aussichtslosen Situationen zu helfen. In den frühen 1940er Jahren dehnte Langbehn diese anwaltliche Praxis in den Widerstand aus: Vermutete Meinungsverschiedenheiten innerhalb der nationalsozialistischen Führung sollten für die Zwecke der Opposition, schließlich sogar Himmler für den Sturz Hitlers genutzt werden. Aus diesem Grunde vermittelte Langbehn im August 1943 ein Gespräch zwischen Popitz und Himmler. Nach einer Reise in die Schweiz wurde er wegen seiner Kontakte zum amerikanischen Geheimdienst im September 1943 von der Gestapo verhaftet. Vor dem Volksgerichtshof verurteilte man Carl Langbehn am 3. Oktober 1944 zum Tode; am 12. Oktober wurde er in Berlin-Plötzensee ermordet.

Claus Langbehn legt die erste politische Biographie über den Widerstandskämpfer vor, bettet dessen Leben in die von Carl Langbehn selbst gesuchten familiengeschichtlichen Hintergründe einer alten Landfamilie ein und rekonstruiert seine Stellung und Funktion innerhalb der komplexen Entwicklungen des zivilen Widerstandes. So entsteht das Bild eines Menschen, das die Widersprüche der Weimarer Zeit und den inneren Kampf um die eigene rechte Haltung während der NS-Diktatur eindrucksvoll widerspiegelt.

Johannes Tuchel

## »... und ihrer aller wartete der Strick.«

Das Zellengefängnis Lehrter Straße 3 nach dem 20. Juli 1944

Mai 2014

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,  
506 Seiten, 208 Schwarzweißabbildungen und 85 Dokumente  
ISBN 978-3-86732-178-5  
€ 29,80



Nur einen Tag nach dem Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 übernahm das Reichssicherheitshauptamt den Gefängnisflügel D der »Haftanstalt Zellengefängnis« in Berlin-Moabit. In den folgenden Monaten waren hier mehr als 540 Gefangene inhaftiert. Viele von ihnen wurden vom »Volksgeschichtshof« zum Tode verurteilt und im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee durch den Strang oder das Fallbeil hingerichtet. Sogar noch während der sowjetischen Offensive auf Berlin, zwischen dem 22. und 24. April 1945, kam es zur Ermordung von achtzehn Häftlingen.

Dieses Buch geht zunächst der Entstehung und Entwicklung des Zellengefängnisses in der Lehrter Straße 3 und seiner Bedeutung in der nationalsozialistischen Zeit nach. Im Mittelpunkt des zweiten Teils stehen die Geschichte und die Gefangenen der Gestapo-Sonderabteilung 20. Juli 1944, ihr Schicksal und ihr Verbleib. Im dritten Teil werden die Rahmenbedingungen, Entscheidungsstrukturen und der Verlauf der Mordaktionen zwischen dem 22. und 24. April 1945 analysiert und die Opfer der Mordaktionen vorgestellt. Ihm folgt eine kurze Darstellung der – vollkommen misslungenen – strafrechtlichen Verfolgung der Täter nach 1945. Ein Anhang mit Quellen zur nationalsozialistischen Verfolgung nach dem 20. Juli 1944 beschließt den Band.

### Der Verfasser

Johannes Tuchel, geboren 1957. Studium der Politischen Wissenschaft in Hamburg und Berlin. Diplom-Politologe 1981, Dr. phil. 1989. 1988–91 im Referat Gedenkstätten der Senatskanzlei des Landes Berlin, seit 1991 Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, seit 1994 auch der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand. 2001 Habilitation, seit 2008 apl. Professor für Politikwissenschaft am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin, seit 2009 Lehre am Touro College Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Verfolgung und Widerstand in der NS-Diktatur.

Harald Engler

## Wilfried Stallknecht und das industrielle Bauen

Ein Architektenleben in der DDR

April 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

Festeinband, 24 x 31 cm,

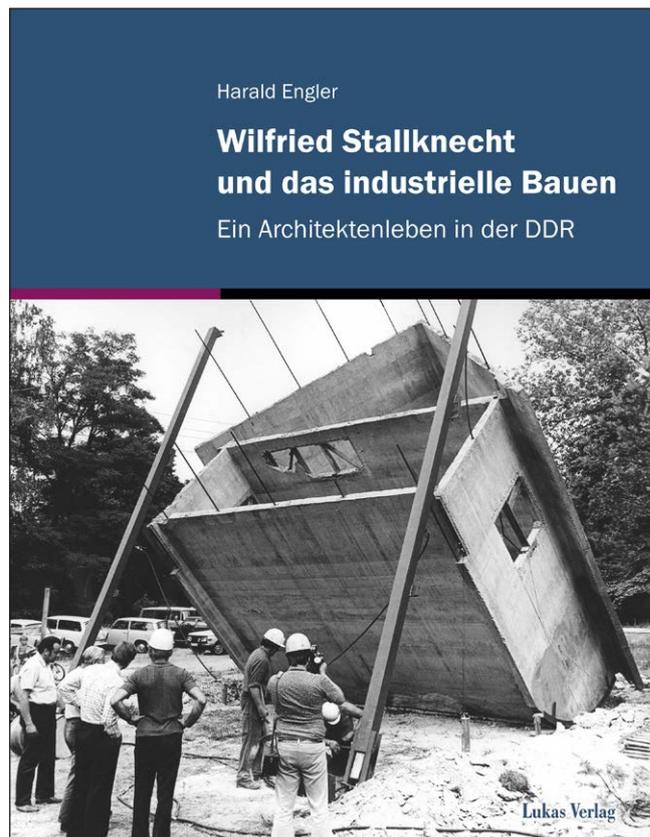
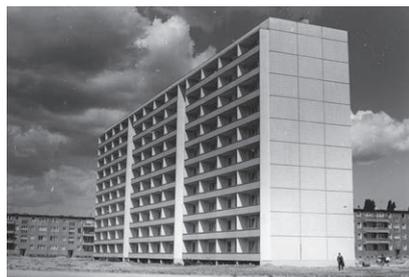
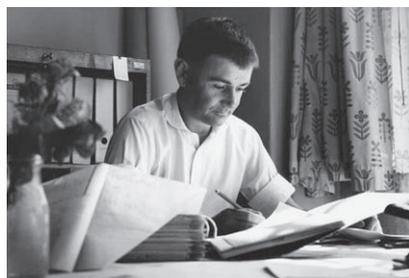
155 Seiten, 119 Schwarzweiß- und 14 Farbabbildungen

ISBN 978-3-86732-174-7

€ 25,-



9 783867 321747



Nur sehr wenige Architekten oder Planer aus der DDR sind mehr als einem engen Expertenkreis geläufig. Dies liegt daran, dass sie überwiegend in Kollektiven arbeiteten und auch nach 1989 nur wenig über sie geforscht und publiziert wurde. Mit diesem Band wird ein wichtiger Architekt aus der DDR porträtiert, der entscheidende Beiträge zu den großen Weichenstellungen in Architektur und Bauwesen Ostdeutschlands lieferte und dennoch kaum bekannt ist.

Der Architekt, Innenarchitekt und Möbeldesigner Wilfried Stallknecht (\*1928) konnte, obgleich bürgerlicher Herkunft und niemals Mitglieder der SED, in der DDR eine steile Karriere machen. Er entwickelte als Kollektivleiter nicht nur die Grundkonzepte der beiden wichtigsten Plattenbauserien (P2 und WBS 70), sondern verband sie mit weitreichenden Konzepten des variablen Wohnens und des Designs von Möbelserien. Außerdem war er verantwortlich für das umstrittene Modellprojekt des Umbaus der Innenstadt von Bernau mittels der Plattenbauweise, gewann wichtige städtebauliche Wettbewerbe und meldete zahlreiche bautechnologische Verfahren zum Patent an.

Das Buch dokumentiert das Leben und Werk Wilfried Stallknechts und enthält einen Essay zur Geschichte des industriellen Wohnungsbaus bzw. der Plattenbautechnologie in der DDR aus kulturgeschichtlicher Perspektive. Die auf einen breiten Leserkreis zielende wissenschaftliche Darstellung speist sich aus einem umfangreichen Bestand an Primärquellen sowie aus zahlreichen Interviews mit dem Architekten. Sie weist viele bisher unveröffentlichte Abbildungen zur DDR-Baugeschichte auf.

Britta Fritze

## Die Blauen Bücher

Eine nationale Architekturbibliographie?

März 2014

Festeinband, 19,3 × 26,5 cm,

241 Seiten, 149 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-181-5

€ 36,-



9 783867 321815



»Die Blauen Bücher« aus dem Verlag Karl Robert Langewiesche gibt es seit Anfang des 20. Jahrhunderts; 1910 erscheint mit »Deutsche Dome des Mittelalters« von Wilhelm Pinder der erste Architekturbildband der Reihe. In den kommenden Jahrzehnten fungiert in ihr die Architektur als Leitmedium deutscher kultureller Identität: »Die Blauen Bücher« entwerfen eine populäre nationale Architekturbibliographie.

Die in den Bänden publizierte Bilder erzeugen einen visuellen Kanon des kollektiven Gedächtnisses. Von zentraler Bedeutung ist dabei zunächst die Auswahl relevanter Orte, Bauten und Räume. Durch Ausschnitt und Retusche werden die Fotografien der Objekte sodann zu eigenständigen Originalen von bemerkenswerter Qualität und Einheitlichkeit. Die darin gleichsam abstrahierte Architektur entfaltet eine porträtartige Wirkung, wird zum Typus überhöht, fördert das Erinnern und schafft so die Voraussetzung für einen gestaltenden Umgang mit dem geschichtlichen Besitz. Britta Fritzes systematische Erforschung von teilweise bislang unveröffentlichtem Quellenmaterial ermöglicht den ungefilterten Blick auf den Verleger und seine Autoren. Vor allem aber hebt ihre Analyse einen architekturhistorischen Schatz von gesellschaftlicher Relevanz, ohne dessen Kenntnis eine Diskussion über zeitgenössische Architektur einer wesentlichen Grundlage entbehrt.



Therese Teutsch: **unverfügt. Lücken im Berliner Stadtraum. Essay**

Mit einem Vorwort von Karl Schlögel

2013 Klappenbroschur, 13 × 21 cm, 128 Seiten, 25 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-165-5 € 19,80

»Die Autorin, die weder aus Architektur oder Stadtplanung kommt, betrachtet das Thema mit einer kulturwissenschaftlichen Distanz, die der sonst hitzig geführten Freiraumdebatte gut tut. Sie hat sich wissenschaftlich fundiert mit dem Thema befasst und versteht es, den Charakter Berlins mit seinen Lücken in brillante Sätze zu packen. »Unverfügt« ist ein Lesegenuss, der nicht nur Architekten oder Stadtplanern, sondern auch dem stadträumlich interessierten Berliner Spaß machen wird.« WWW.BAUNETZ.DE

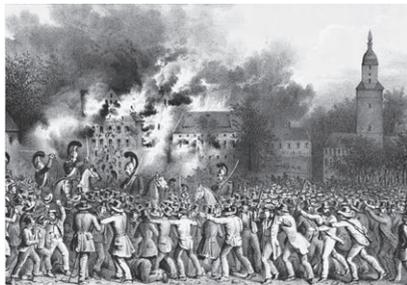
Gerd-Helge Vogel

## Von Stein bis Wolkenburg

»Mahlerische Reisen« durchs  
Zwickauer Muldenland  
Burgen und Schlösser in historischen  
Ansichten

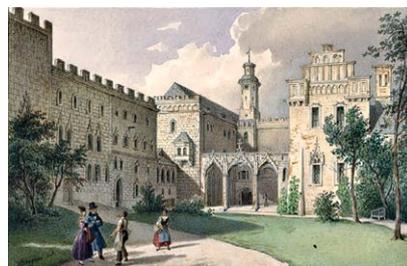
April 2014

Festeinband, 31,5 x 24 cm,  
112 Seiten, 180 Schwarzweiß- und 40 Farbabb.  
ISBN 978-3-86732-189-1  
€ 20,-



Während der Aufklärung und Romantik wandelte sich das Verhältnis des Menschen zur Natur, die nun als »schön« wahrgenommen wurde. Zugleich gewann man einen neuen Zugang zur Geschichte. Burgen- und schlösserreiche Gegenden wie das Zwickauer Muldenland verbanden beide Aspekte auf ideale Weise und zogen zahlreiche Reisende an. Die Erfahrung von Naturschönheit und des in den ehrwürdigen Monumenten sichtbar gewordenen historischen Geistes wollte aber auch geteilt sein: Künstler und zeichnende Amateure verbreiteten über illustrierte Publikationen, Grafikmappen und Einzelblätter diese Ansichten und prägten das Bild der Region bis heute.

Die Museen in Zwickau und Glauchau sowie private Leihgeber haben ihre Schatzkammern geöffnet. Der großformatige und hervorragend ausgestattete Begleitband einer aktuellen Ausstellung präsentiert – erstmals in diesem Umfang – etwa 220 zwischen Stein und Wolkenburg entstandene graphische Arbeiten. Zur Darstellung kommen unter anderem Isenburg, Stein, Hartenstein, Wildenfels, Planitz, Zwickau, Lichtenstein, Glaucha, Kauffung, Limbach, Mittelfrohna und Wolkenburg. Einheimische und ausländische Künstler schufen das bemerkenswerte Konvolut vornehmlich im 18. und 19. Jahrhundert. Die meisten von ihnen kamen aus Sachsen, so Adrian Ludwig Richter, Julius Leypold und etliche Namenlose, doch begegnen wir mit Giuseppe Carlo Zucchi, Anton Arrigoni und Adrian Zingg auch Malern, Zeichnern und Stechern aus Italien, Österreich und der Schweiz.



Gerd-Helge Vogel (Hg.)

**Pflanzen, Blüten, Früchte****Botanische Illustrationen in Kunst und Wissenschaft**

September 2014

Festeinband, 21 × 28 cm,

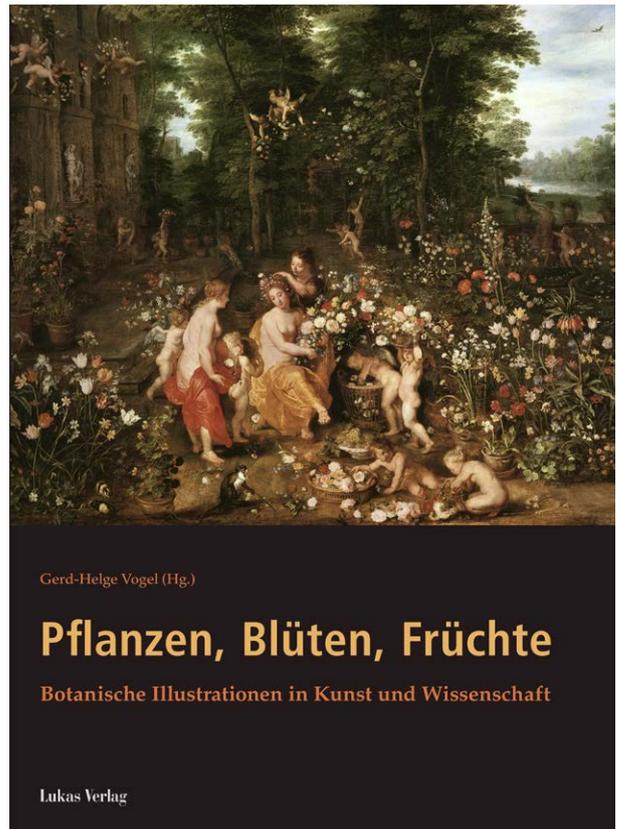
ca. 160 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-198-3

€ 25,-



9 783867 321983



Seit jeher ist der Mensch von der Wunderwelt der Pflanzen fasziniert. Sie sind ihm nicht nur Nahrung und Rohstoff zahlreicher Produkte, sondern er bedient sich ihrer auch als Quelle künstlerischer Inspirationen. Schon in den ältesten Kulturen begegnen uns Pflanzen und ihre Teile – vor allem die Blüten und Früchte – als ästhetisches Objekt, sei es als Ornament oder als realistisches Abbild. Und bereits in der Antike, vor allem aber seit der Renaissance zeigt sich auch zunehmend ein wissenschaftliches Interesse an der Flora in ihrer schier unerschöpflichen Vielfalt. So legten im 16. Jahrhundert die Pioniere der Botanik den Grundstein zur enzyklopädischen Erfassung und Erforschung der Vegetation, indem sie die bislang ungeordnete Pflanzenwelt klassifizierten, deren Familien und Arten bestimmten sowie ihre Nutzbarkeit analysierten. Dieser Prozess ist sogar heute noch nicht abgeschlossen und hatte immer auch Rückwirkungen auf die Kunst. Die in der Blütezeit der botanischen Illustration im 18. und 19. Jahrhundert entstandenen wissenschaftlichen Porträts von Pflanzen, Blüten und Früchten etwa waren ästhetisch derart anspruchsvoll, dass sie sich in prachtvollen Arrangements der Malerei, Graphik oder Bildhauerkunst und nicht zuletzt in der Mode, dem Kunsthandwerk und dem Design wiederfanden. Der Begleitband einer Ausstellung im Neuen Museum Biel (Schweiz) will an ausgewählten Beispielen die enge Wechselwirkung zwischen botanischer Wissenschaft und den verschiedenen Kunstgattungen beleuchten. Und weil sie hier einen Sammlungsschwerpunkt bildet, steht die botanische Illustration mit ihren verschiedenen Anwendungsbereichen im Zentrum der Betrachtung.

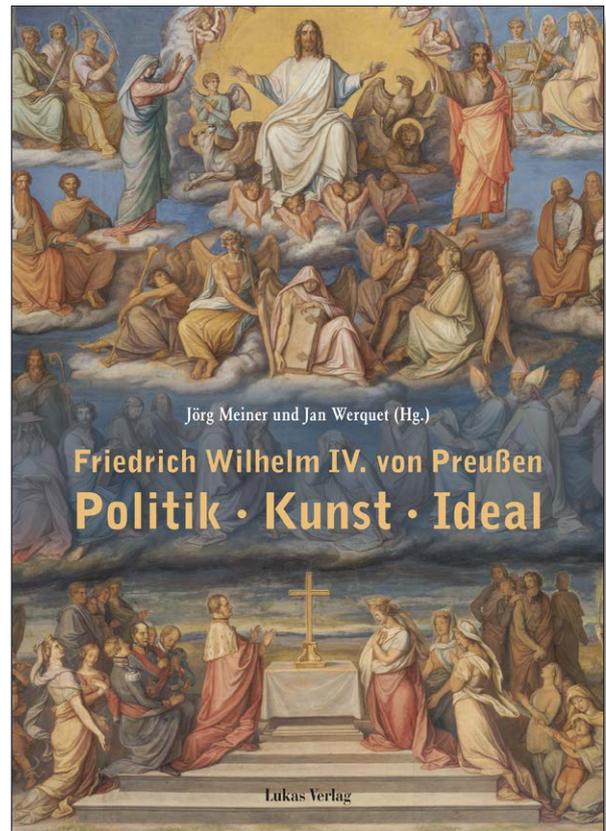
Jörg Meiner und Jan Werquet (Hg.)  
**Friedrich Wilhelm IV. von Preußen**  
Politik - Kunst - Ideale

Januar 2014  
Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,  
166 Seiten, 60 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-176-1  
€ 25,-



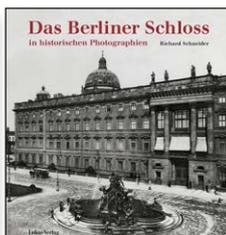
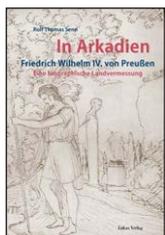
9 783867 321761

Mit Beiträgen von Jan Andres, Peter  
Bethausen, Eva Börsch-Supan, Rolf  
H. Johannsen, Frank-Lothar Kroll,  
Andreas Meinecke, Jörg Meiner,  
Rolf Thomas Senn und Jan Werquet



Revolutionen, Kriege, Industrialisierung – tiefgreifende gesellschaftliche Umbrüche prägten die Lebenszeit des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861). Wie viele Herrscher seiner Epoche sah auch er sich angesichts der bewegten Zeitläufte vor existentielle Herausforderungen gestellt. Es galt, die eigene Rolle in einer sich rasant modernisierenden Welt zu behaupten und neue Formen königlicher Repräsentation zu entwickeln. Da der Monarch einer der künstlerisch Begabtesten und Ambitioniertesten seiner Zeit war, hatte dies für Preußen weitreichende Konsequenzen: Das Ziel Friedrich Wilhelms IV. war kein geringeres als die künstlerische Neuschöpfung des Staates.

Die kulturpolitischen Aspekte der Regentschaft Friedrich Wilhelms IV., ihre Erfolge, aber auch ihr Scheitern, standen im Mittelpunkt einer Tagung, die die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und das Deutsche Historische Museum Berlin im Frühjahr 2012 am Berliner Kulturforum veranstalteten. Die Beiträge dieser Veranstaltung versammelt der vorliegende Tagungsband.



Rolf Thomas Senn: **In Arkadien. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Eine biographische Landvermessung**

2013 Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm, 448 Seiten, 40 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-163-1 € 34,80

Rolf Thomas Senns unkonventionelles Lebensbild gleicht einer Landkarte. Er legt das komplexe intellektuelle Koordinatensystem des kunstsinnigen Herrschers über dessen biographische Linien. So gelingt eine faszinierende Darstellung der Kultur der Zeit und zugleich die Entschlüsselung des »Codes«, der unmittelbar zur Person Friedrich Wilhelms führt.

Richard Schneider: **Das Berliner Schloss in historischen Photographien**

2013 Festeinband mit Schutzumschlag, 24 × 25 cm, 157 Seiten, 100 Duoton-Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-164-8 € 29,80

»Vorzüglich gedruckter und sehr ansehenswerter Band über das historische Bauwerk ... eine der gründlichsten Publikationen.« RBB KULTURRADIO



9 783867 321631



9 783867 321648

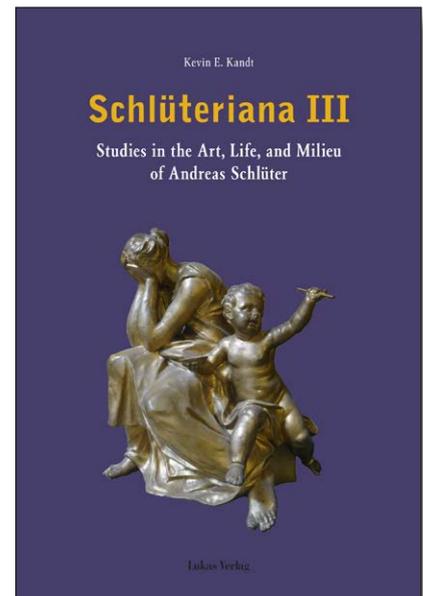
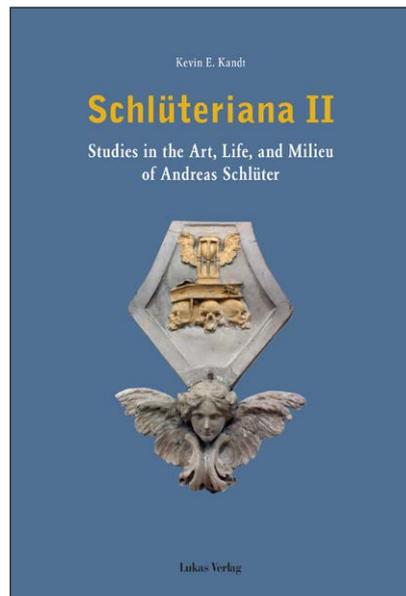
Kevin E. Kandt

**Schlüteriana II****Studies in the Art, Life, and Milieu  
of Andreas Schlüter**

März 2014

Festeinband, 15,8×23,5 cm,  
382 Seiten, 278 Schwarzweiß- und 42 Farbbabb.  
ISBN 978-3-86732-182-2  
€ 40,-

9 783867 321822



Kevin E. Kandt

**Schlüteriana III****Studies in the Art, Life, and Milieu  
of Andreas Schlüter**

ca. September 2014

Festeinband, 15,8×23,5 cm,  
ca. 400 Seiten, ca. 200 teils farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-183-9  
ca. € 40,-

9 783867 321839

The year 2014 marks the 300th anniversary of the death of the great German Baroque sculptor and architect Andreas Schlüter. In commemoration, this second issue of the new serial publication »Schlüteriana: Studies in the Art, Life, and Milieu of Andreas Schlüter«\*, written and edited by its author, presents two articles on this brilliant artist's creations. Schlüter was a master of truly international significance whose work is relatively well-known to scholars and the general public within the borders of Europe's German-speaking countries but much less so to readers outside them. Yet a great deal of research, cataloguing, and analysis of his art still remains to be accomplished and it is the aim of this and future volumes of »Schlüteriana« to fulfill the task.

Featured in this issue are important facets of Schlüter's output: his drawings and funerary sculpture. Examined here are rare drawings with allegorical/astronomical themes ascribed to his almost non-existent oeuvre of works on paper. Included as well is the first installment of a major, two-part study on the sculptor's tomb art in Poland and Germany. In »Part One: Poland«, projects from the artist's earliest years are studied in detail with key examples from contemporary European Baroque sepulchral monuments brought forward as comparisons to highlight their significance for Schlüter's artwork. The examination continues in the second installment »Part Two: Germany« to be published in »Schlüteriana III«. Both studies shall provide a complete overview – in an essay/catalogue-form – of Andreas Schlüter's documented and attributed funerary monuments located in these countries.

Volumes II and III of »Schlüteriana« are intended as a special memorial to the artist during the tri-centennial of his death and, likewise, to several now-deceased Polish and German art historians who inspired and influenced the author's own research over the past twenty years.

\* »Schlüteriana I« appeared in »Aus Hippocrenes Quell'. Ein Album amicorum kunsthistorischer Beiträge zum 60. Geburtstag von Gerd-Helge Vogel« published by Lukas Verlag in 2011.



Kevin E. Kandt, Hermann Vogel von Vogelstein (Hg.): **Aus Hippocrenes Quell'**  
**Ein Album amicorum kunsthistorischer Beiträge zum 60. Geburtstag von Gerd-Helge Vogel**

2011 Festeinband, 15,8×23,5 cm, 608 Seiten, 44 Farb- und 350 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-104-4 € 40,-

## PEGASUS Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike

Herausgegeben von Horst Bredekamp und Arnold Nesselrath

### PEGASUS Heft 15 (2013)

April 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

Klappenbroschur, 15,5 × 24,0 cm, 176 Seiten, 60 Schwarzweiß- und 12 Farbbabb.

ISBN 978-3-86732-152-5 € 20,-



9 783867 321525

### PEGASUS Heft 16 (2014)

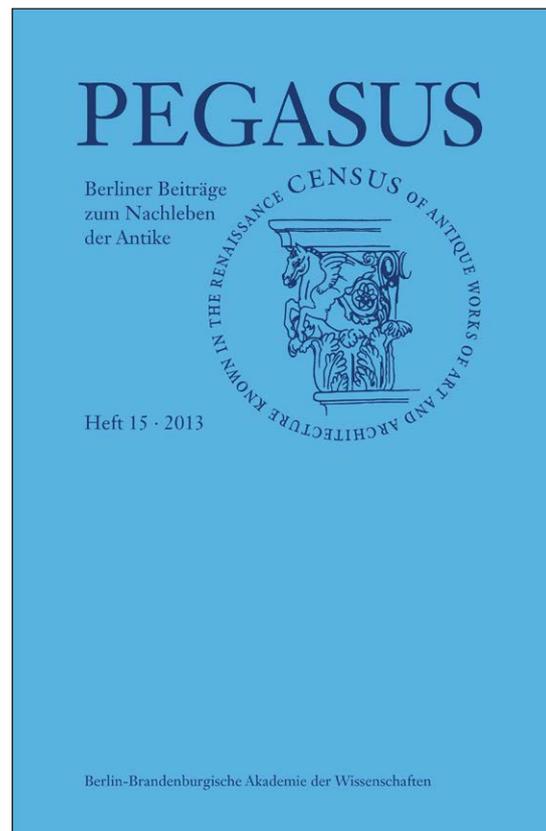
ca. Dezember 2014

Klappenbroschur, 15,5 × 24,0 cm, ca. 150 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-3-86732-201-0 € 20,-

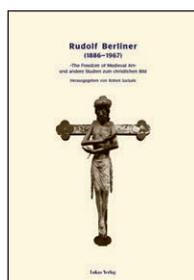


9 783867 322010



Der Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance ist eine interdisziplinäre Forschungsdatenbank. Erfasst werden die in der Renaissance bekannten antiken Monumente mit den zugehörigen bildlichen und schriftlichen Renaissancedokumenten. Er richtet sich an alle am Nachleben der Antike interessierten Fachdisziplinen. Ein internationaler Beirat, dem neben der Humboldt-Universität zu Berlin das Warburg Institute London, die Bibliotheca Hertziana Rom, das Warburg Haus Hamburg, das Getty Research Institute Los Angeles sowie die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften angehören, begleitet die wissenschaftliche Tätigkeit.

Einmal im Jahr erscheint das mehrsprachige Periodikum des Census – der PEGASUS. Er versteht sich als Diskussionsforum für alle mit antiken Traditionen befassten Disziplinen. Anders als die Datenbank setzt er keine zeitlichen Begrenzungen, sondern öffnet den Blick auf alle nachantiken Epochen. So zeigt sich im PEGASUS die Präsenz der antiken Bilderwelt, wie sie uns – gefiltert durch den Blick früherer Epochen – auch heute noch gegenwärtig ist.



#### Robert Suckale (Hg.): Rudolf Berliner (1886-1967). »The Freedom of Medieval Art« und andere Studien zum christlichen Bild

2003 Festeinband, 293 Seiten, 143 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-931836-71-9 € 29,80

Dass Rudolf Berliner für das Verständnis des Bildes und seines Gebrauchs in der europäischen Kunst der letzten tausend Jahre Bahnbrechendes geleistet hat, ist nur den wenigsten bewusst, weil seine Studien heterogen anmuten und verstreut publiziert wurden. Eine Auswahl von vierzehn zentralen Aufsätzen wird hier erstmals nachgedruckt, um dem verfolgten und verdrängten Gelehrten seinen angemessenen Platz in der Geschichte des Faches wiederzugeben. Seine Arbeiten sind für die Kunstgeschichte wie die Volkskunde, die Geistesgeschichte wie die Philologie gleichermaßen vorbildlich.

Jens Ruffer

**Werkprozess – Wahrnehmung – Interpretation**

Studien zur mittelalterlichen Gestaltungspraxis  
und zur Methodik ihrer Erschließung  
am Beispiel baugebundener Skulptur

Mai 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

Festeinband, 16 × 24 cm,

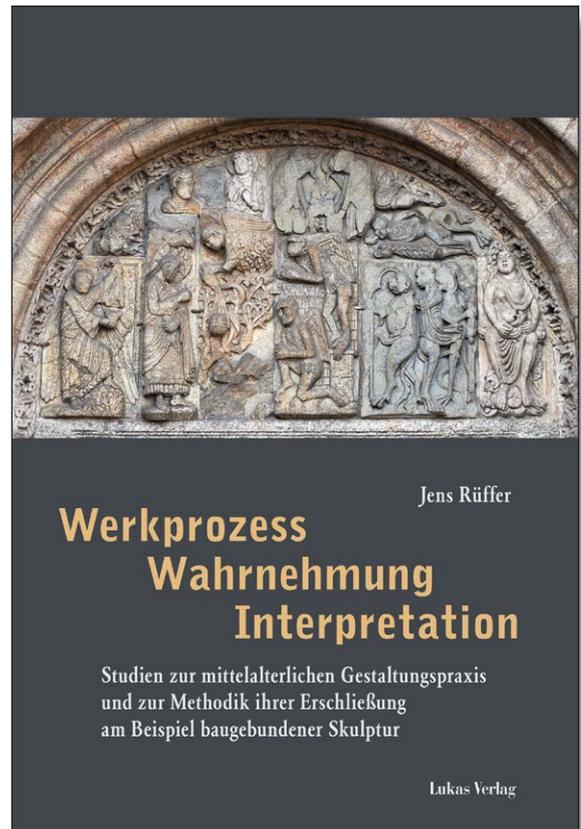
625 Seiten, 59 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-175-4

€ 40,-



9 783867 321754



Die Arbeit widmet sich methodischen Überlegungen zur sakralen Bauskulptur, die zwischen dem ausgehenden 11. und dem 13. Jahrhundert nördlich der Alpen in Kreuzgängen, an Portalen, an Fassaden und in Kircheninnenräumen entstand. Der gewählte Schwerpunkt lässt die Einzelobjekte in den Hintergrund treten. In drei Themenkomplexen wird dem Werkprozess, der Wahrnehmung der Objekte, der Funktion der Bildwerke und den Bildfindungsprozessen auf der Basis einer Vielzahl unterschiedlicher Zeugnisse nachgegangen.

Da es im Mittelalter noch keinen Bruch zwischen Handwerk und Kunst gab, beschäftigt sich der erste Teil mit grundsätzlichen hermeneutischen Fragen des Verstehens der mittelalterlichen Begriffe von *ars*, *artifex* und *opus artificiale* in Differenz zu den neuzeitlichen Vorstellungen von Kunst, Künstler und Kunstwerk. Quellennah werden das Denken über ein *ars*, die Rolle der Bildhauer als *artifices* sowie der arbeitsteilige Werkprozess analysiert.

Im zweiten Teil geht es um die zeitgenössische Wahrnehmung von Architektur und Bauskulptur. Dazu werden zunächst die mittelalterlichen Vorstellungen physiologischer Wahrnehmungsprozesse erläutert sowie grundlegende Aspekte der mittelalterlichen Raum- und Zeitwahrnehmung beschrieben, die sich von den modernen Vorstellungen qualitativ unterscheiden.

Der Hauptteil ist der detaillierten und vergleichenden Analyse dreier Texte gewidmet: Sugers Beschreibungen über den Neubau des Chores und der Westfassade von St. Denis, die Beschreibung der Jakobuskirche von Santiago de Compostela aus dem Codex Calixtinus sowie Gervasius' Schilderung des Neubaus des Chores von Christ Church in Canterbury. Der dritte Teil behandelt Fragen der Funktion bauplastischer Bildwerke, wahrscheinliche oder unwahrscheinliche Interpretationsstrategien sowie eine Möglichkeit, den Bildfindungsprozess zu denken, der den gelehrten Kleriker mit dem ungelehrten, aber handwerklich geschickten Steinmetz zusammenbrachte. Dabei kommt dem Wechsel der Bauskulptur von den Kreuzgängen und Sanktuarien der Klosterkirchen an die Fassaden der Kathedralen eine besondere Bedeutung zu.

Tilo Schöpfbeck

## Mittelalterliche Kirchen zwischen Trave und Peene

Studien zur Entwicklung einer norddeutschen  
Architekturlandschaft

Januar 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

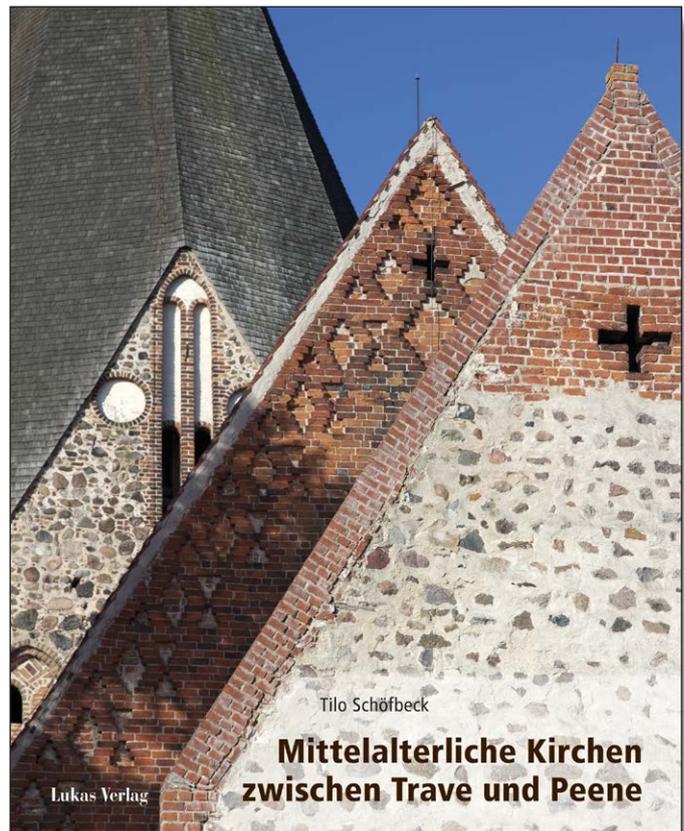
Festeinband mit Schutzumschlag, 24 x 30 cm,  
379 Seiten, 860 überwiegend farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-131-0

€ 60,-



9 783867 321310



Die Landschaft zwischen Lübeck und Anklam gilt als Kerngebiet der norddeutschen Backsteingotik. Neben den prominenten Bauwerken der Hansestädte und Klöster überraschen hier die meisterhaften Landkirchen. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, wie sehr städtische und ländliche Sakralarchitektur einander bedingen und dass neben dem Backstein auch die Verwendung von Feldsteinen allgegenwärtig ist. Reich bebildert und mit zahlreichen Karten und Zeichnungen versehen, bietet Tilo Schöpfbecks Arbeit eine neue Faktenbasis für die Geschichte dieser großartigen Architekturlandschaft im heutigen Mecklenburg-Vorpommern.

Der Autor stellt sie in den Kontext norddeutscher Baukunst. Ausgehend von der Analyse siedlungshistorischer Grundlagen beleuchtet er die baukünstlerischen und konstruktionsgeschichtlichen Entwicklungen. Er nutzt dabei Methoden der Bauforschung ebenso wie flächendeckend erfasste dendrochronologische Daten. So gelingt ihm auf der Basis von fast 300 exakt datierten Baumaßnahmen an mehr als 150 Kirchen eine präzise Ordnung stilistischer wie auch konstruktiver Merkmale, und er vermag, beispielsweise die prächtigen, landschaftstypischen Schaugiebel in einer Entwicklungsreihe zu zeigen.

Das Buch widmet sich indes nicht allein den steinernen Bauwerken bis zur Traufe, sondern auch den zahlreich erhaltenen mittelalterlichen Dachwerken und Holztürmen. Die Vielfalt solcher Baubefunde ermöglicht es, die Innovationen und Traditionen mittelalterlicher Zimmermannskunst in Norddeutschland exemplarisch aufzuzeigen.

Maria Deiters, Jan Raue, Claudia Rückert (Hg.)

## Der Berliner Totentanz

Geschichte – Restaurierung – Öffentlichkeit

ca. Juli 2014

(Der Titel wurde bereits angekündigt.)

Festeinband, 24 × 30 cm,

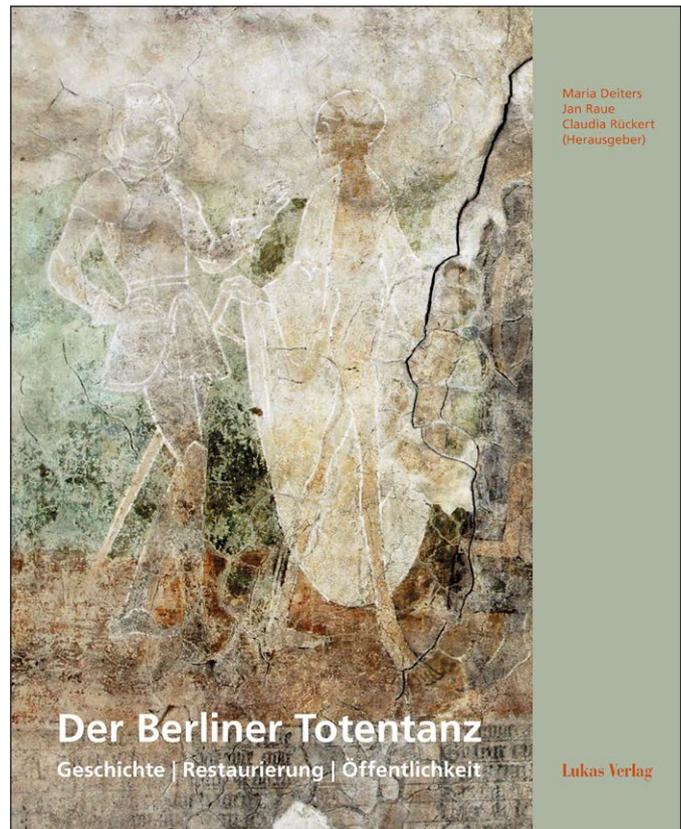
ca. 350 Seiten, ca. 150 Schwarzweiß- und 70 Farbabbildungen

ISBN 978-3-86732-172-3

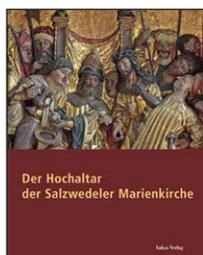
ca. € 39,80



9 783867 321723



Der Berliner Totentanz ist einer der letzten umfangreich am ursprünglichen Ort erhaltenen Vertreter der mittelalterlichen monumentalen Totentänze nördlich der Alpen. Heute steht seine hohe öffentliche Bekanntheit in scharfem Kontrast zum wissenschaftlichen Bearbeitungsstand. Da es längst überfällig war, dies zu ändern, wird der Totentanz hier erstmals mit einer grundlegenden, reich bebilderten Publikation gewürdigt. Dabei wird unter anderem eine komplette Neuedition des spätmittelalterlichen Originaltextes vorgelegt. Vergleichsbeispiele europäischer Totentänze von Frankreich bis zur Adria weisen dem Berliner Wandbild seinen weit über die Kunst der Mark Brandenburg hinausreichenden Rang zu. Der Band spiegelt dabei das Panorama bisheriger Erfolge und Rückschläge bei der Restaurierung von der Freilegung um 1860 bis heute. Er bildet somit auch die Grundlage für eine Neukonzeption der Präsentation im Kirchenraum. Die jüngst erfolgten Untersuchungen von Bauforschern, Kunsthistorikern und Restauratoren ermöglichen es, das mit einigen Verzerrungen überlieferte Bild des Berliner Totentanzes zu korrigieren und in dem tatsächlich erhaltenen Bestand die noch vorhandene große künstlerische Qualität und ursprüngliche liturgische Bedeutung zu entdecken.



Joachim Hackbart, Cordelia und Stephan Hoenen, Peter Knüvener:

### Der Hochaltar der Salzwedeler Marienkirche

2012 Festeinband, 18 × 23 cm, 108 Seiten, 70 farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-145-7 € 15,-

Der Hochaltar der Salzwedeler Marienkirche gehört zu den größten und am besten erhaltenen Flügelaltären Norddeutschlands. Er wird geprägt durch die virtuoson Schnitzereien seiner zahlreichen Reliefs und Skulpturen, die in diesem Buch erstmals vollständig mit hervorragenden Fotografien abgebildet werden. So entfaltet sich eine Vielfalt an liebevollen und auch kuriosen Details, die der Besucher vor dem riesigen Flügelaltar oft nur schwer zu erkennen vermag.

## Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte

### Die Nieder- und Oberlausitz – Konturen einer Integrationslandschaft

Brandenburgische Landesgeschichte grenzübergreifend – dieser nachbarschaftsgeschichtlichen Perspektive folgt die dreibändige neue Darstellung der Geschichte der Niederlausitz und der Oberlausitz vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Renommiertere Historikerinnen und Historiker aus Tschechien, Polen und Deutschland gehen darin den politischen, sozialen und kulturellen Eigentümlichkeiten der im Süden des heutigen Landes Brandenburg gelegenen Niederlausitz und der im Osten des heutigen Landes Sachsen gelegenen Oberlausitz vom mittelalterlichen Landesausbau bis zur territorialen Neuordnung beider Gebiete auf dem Wiener Kongress 1815 nach. Die Beiträge beschreiben, wie Nieder- und Oberlausitz durch die Einwirkungen mächtiger Nachbarn und durch allgemeine deutsche und europäische Entwicklungen im Wandel des Alten Reichs und der alteuropäischen Gesellschaft von außen gestaltet worden sind, aber zugleich mit eigenen Anstrengungen, mit Kontinuitäten und Brüchen ihre Eigenart und Selbständigkeit dauerhaft bewahrt haben. (Alle Titel wurden bereits angekündigt.)

Heinz-Dieter Heimann, Klaus Neitmann, Uwe Tresp (Hg.)

#### 11 Band I: Mittelalter

2013 Festeinband, 15,8×23,5 cm, 408 Seiten,  
38 Schwarzweiß- und 36 Farbabbildungen  
ISBN 978-3-86732-160-0 € 36,-



Die Beiträge untersuchen die Prägekraft der Reichsbildung, der christlichen Religion und der römischen Kirche, die kulturlandschaftlichen Wirkungen der hochmittelalterlichen Besiedlung in den beiden Lausitzen sowie das Selbstverständnis ihrer geistlichen, adeligen und städtischen Stände und erhellen dadurch ihre Einordnung in das politische, kirchliche und kulturelle Gefüge des mittelalterlichen Europa und in den Verbund der Böhmisches Kronländer und der luxemburgisch-habsburgischen Herrschaftsbildung.



Heinz-Dieter Heimann, Klaus Neitmann, Uwe Tresp (Hg.)

#### 12 Band II: Frühe Neuzeit

Februar 2014 Festeinband, 15,8×23,5 cm,  
272 Seiten, 31 Schwarzweiß- und 32 Farbabbildungen  
ISBN 978-3-86732-161-7 € 36,-



Eingebettet in die großen konfessionellen und politischen Konflikte des 16. bis 18. Jahrhunderts, werden die die Nieder- und Oberlausitz maßgeblich bestimmenden adeligen und städtischen Landstände und ihre »Freiheiten«, die mühevollen Herausbildung multikonfessioneller Landschaften, die Ausbildung der Standesherrschaften und die Ausgestaltung von Residenzen (u.a. Dobrilugk) sowie abgrenzende und grenzübergreifende Austauschvorgänge vorgestellt.



Heinz-Dieter Heimann, Klaus Neitmann, Thomas Brechenmacher (Hg.)

#### 13 Band III: Frühes 19. Jahrhundert

Mai 2014 Festeinband, 15,8×23,5 cm,  
268 Seiten, 22 Schwarzweiß- und 47 Farbabbildungen  
ISBN 978-3-86732-162-4 € 36,-



Mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses kamen die Niederlausitz und Teile der Oberlausitz an das Königreich Preußen und dessen Provinz Brandenburg. Diese Veränderung brach nicht nur viele gewachsene Zusammenhänge ab, sondern begründete auch neue Entwicklungen im Spannungsbogen von Integrationsdruck und Identitätsfindung. Daher beschreiben die Beiträge Übergangsszenarien und Ungleichheiten von unterschiedlicher Dauer: im Verfassungsleben, in der kirchlichen und staatlichen Raumordnung, im Wandel des ländlichen Raums und der Ökonomie, in der Behauptung ethnischer Identität; sie zeigen, wie der preußische den sächsischen Adler ersetzte und wie die »neuen Preußen« sich sahen.



## Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte

Herausgegeben vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Ellen Franke

### 14 Wie es gehalten werden soll

Recht und Rechtspflege in Lübben und der Niederlausitz vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Mai 2014

Festeinband, 21 × 26 cm,

156 Seiten, 95 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-186-0

€ 25,-



9 783867 321860



Der Band informiert darüber, wie es in Lübben und der Niederlausitz seit dem 16. Jahrhundert mit Recht und Ordnung gehalten werden sollte. Er spannt einen Bogen von der frühneuzeitlichen Landgerichtsordnung 1538 bis zum Ausbau des Lübbener Amtsgerichts zu einem modernen Justizzentrum 2001. Der Leser erhält einen Einblick in die Geschichte der niederlausitzischen Gerichtsstrukturen sowie in die Sorgen der Bewohner, wenn europaverändernde historische Zäsuren ihre Wirkung entfalteten – sei es durch den Übergang der Niederlausitz an Preußen 1815, sei es durch die politische »Wende« 1989. Es werden die großen europäischen Linien aufgezeigt, ohne den davon betroffenen »kleinen Mann« zu vernachlässigen. So begegnet uns der verschuldete Gutsbesitzer ebenso wie die in ihrer Ehre verletzte, verstoßene Braut. Die Episoden fügen sich zu einem facettenreichen Panorama niederlausitzischer Rechtsgeschichte, das auf breiter archivalischer Quellenbasis beruht. Leicht verständlich geschrieben und mit zahlreichen Abbildungen prächtig ausgestattet, richtet sich der Band sowohl an das Fachpublikum als auch an den rechtshistorisch interessierten Laien.



### Erhard Hirsch: Generationsübergreifende Verträge reichsfürstlicher Dynastien vom 14. bis zum 16. Jahrhundert

Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, Bd. 10

2013 Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 282 Seiten, 12 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-146-4 € 25,-

Erbverbrüderungen, Erbbündnisse und erbliche Verfahren zum Konfliktaustrag sind Vertragsformen, durch die in der von persönlichen Beziehungen und vielfachen Koalitionswechseln geprägten Epoche vom 14. bis zum 16. Jahrhundert generationsübergreifende Kontinuität in den interterritorialen Beziehungen hinsichtlich der Erbfolge, des militärischen Beistands und des Konfliktaustrags erreicht werden konnte. Ziel dieser Untersuchung ist herauszuarbeiten, welche Bedeutung diese Vertragsformen für die Entwicklung der interterritorialen Beziehungen im Reich hatten. Der Ansatz unterscheidet sich von früheren Arbeiten durch die vergleichende Perspektive, wobei neben dem Inhalt der Urkunden auch deren Folgen und Wechselwirkungen behandelt werden.

## Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte

Herausgegeben vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Heinz-Dieter Heimann  
und Klaus Neitmann (Hg.)

### 15 Die Nieder- und Oberlausitz im Bild historischer Karten

Mai 2014

Festeinband, 31,5 × 24 cm,

56 Seiten, 49 meist farbige Abbildungen,

davon 15 großformatige farbige Darstellungen  
historischer Karten

ISBN 978-3-86732-187-7

€ 20,-



9 783867 321877



Historische Kartenbilder faszinieren unmittelbar: Wir lesen von vergangenen Zeiten in vergangenen Räumen, die zugleich unsere Gegenwart erreichen. So zeigen die hier dargebotenen fünfzehn repräsentativen und schmuckvollen Karten historische Raumvorstellungen der Nieder- und Oberlausitz: von spätmittelalterlichen Pilger- und Reichskarten und berühmten Atlanten des 16. und 17. Jahrhunderts über regionale Straßenkarten – u. a. mit dem vielbenutzten Ost-West-Handelsweg der Königstraße (»Via Regia«) –, frühen Posttrouten-Karten bis hin zu Verwaltungs- und Messtischblättern des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die großformatig abgedruckten und eingehend kommentierten Kartenblätter laden zu einer Zeitreise in die historischen Kulturlandschaften der beiden Lausitzen in ihrer nachbarschaftlichen Verflechtung mit Sachsen und Brandenburg-Preußen ein. Ihre alten Wege, Brücken, Heiden, Wälder, Herrschaften und Siedlungen sowie Grenzlinien werden zu Wegweisern, dem Wandel von Raum und Zeit auch Ort für Ort nachzugehen.



## Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte

Herausgegeben vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Sascha Bütow, Peter Riedel, Uwe Tresp (Hg.)

### 16 Das Mittelalter endet gestern

Beiträge zur Landes-, Kultur- und Ordensgeschichte

ca. August 2014 Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,  
ca. 350 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-188-4 ca. € 30,-



Ein ritterlicher Aufzug vor den Communs des Neuen Palais' in Potsdam: Das Mittelalter stand im Juli 1829 im Mittelpunkt eines Festes am preußischen Königshof, das großes Aufsehen erregte. Fast zweihundert Jahre nach dieser Inszenierung von Geschichte ist heute am selben Ort das Historische Institut der Universität Potsdam ansässig, wo Geschichtswissenschaftler in Forschung und Lehre einen kritischeren Umgang mit der Vergangenheit vermitteln. Das gilt auch für das Mittelalter, wie die sechzehn Beiträge dieses Bandes zeigen, die einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen der Potsdamer Mediävistik und ihres wissenschaftlichen Umfelds gewähren. Die Autoren widmen sich dabei zum einen Fragen der brandenburgischen und vergleichenden Landeskulturgeschichte. Zum anderen thematisieren sie insbesondere die Rolle der Bettelorden in unterschiedlichen Beziehungsnetzen und beschäftigen sich mit der religiösen Prägung von Landschaften. Betrachtungen zum »Mittelalter im Museum« verdeutlichen, dass nicht nur Perspektiven zeitgemäßer Forschung, sondern auch aktuelle Darstellungen und Inszenierungen dazu beitragen, dass das Mittelalter bis an unsere Gegenwart heranreicht.



Mario Müller, Karl-Heinz Spieß, Uwe Tresp (Hg.)

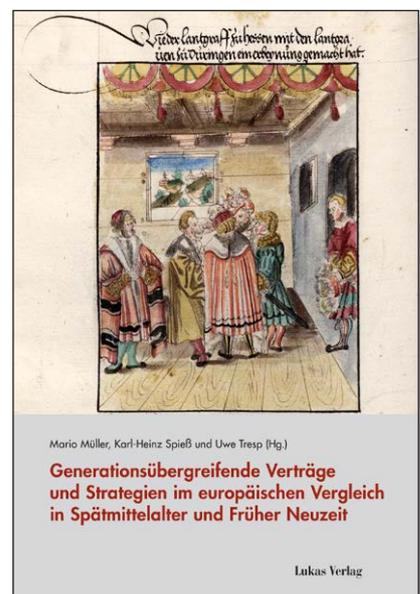
### 17 Generationsübergreifende Verträge und Strategien im europäischen Vergleich in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

ca. Oktober 2014 Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, ca. 280 Seiten  
ISBN 978-3-86732-190-7 ca. € 30,-



Erbeinungen und Erbverbrüderungen gehören zu den wichtigsten Vertragsformen des späten Mittelalters. Erstere waren komplexe Bündnisverträge zwischen zumeist benachbarten Fürsten und Ländern, die ohne zeitliche Befristung an die nachfolgenden Generationen »vererbt« wurden. Bei letzteren hingegen handelte es sich um Erbverträge, mit denen sich mehrere fürstliche Häuser miteinander verbanden, um sich gegenseitig das Erbe ihrer Herrschaft bei Aussterben einer Seite zuzusichern. So wurden Erbverbrüderungen zum Beispiel zu einem Grundstein für den Aufstieg der Habsburger seit dem 14. Jahrhundert. Gemeinsam ist beiden Formen ihre grenzüberschreitende Wirkung und vor allem ihre bewusst generationsübergreifende Laufzeit. Vom 14. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts schufen sie wichtige Grundlagen für die auswärtige Politik und den inneren Territorialisierungsprozess der deutschen Landesherrschaften. Sie lassen sich in ihrer Wirksamkeit zum Teil bis ins 19. Jahrhundert hinein verfolgen.

Renommierete Vertreter aus verschiedenen Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft unterziehen erstmals fürstliche Erbeinungen und Erbverbrüderungen einer vergleichenden Analyse. Dabei wird sowohl nach der Ausformung und Wirksamkeit generationsübergreifender Verträge im Hinblick auf die Herrscher sowie die geistlichen und weltlichen Fürsten des Heiligen Römischen Reiches gefragt als auch nach vergleichbaren Vertragsformen in den europäischen Nachbarländern gesucht. Damit leistet der Band einen wichtigen Beitrag zur deutschen und europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte von Mittelalter und Früher Neuzeit.



Julian Jachmann und Astrid Lang (Hg.)

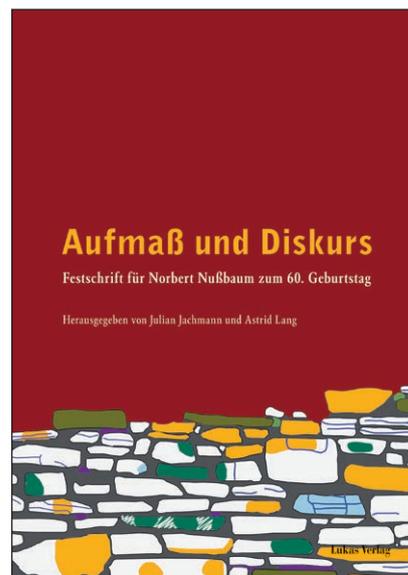
## Aufmaß und Diskurs

Festschrift für Norbert Nußbaum zum 60. Geburtstag

2013 Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,  
396 Seiten, 99 Schwarzweiß- und 50 Farabbildungen  
ISBN 978-3-86732-170-9 € 30,-



Der Kunsthistoriker und Bauforscher Norbert Nußbaum ist durch grundlegende Publikationen zur mittelalterlichen Architektur bekannt, die sich durch die Synthese von minutiösen bauforscherischen Analysen und kritischem Hinterfragen struktureller, konstruktiver und theoretischer Grundlagen der Baukunst auszeichnen. Auch die Übertragung dieses Brückenschlages auf die enge institutionelle Verbindung der universitären Kunstgeschichte in Köln mit der Praxis von Bauforschung und Denkmalpflege ist ihm zu verdanken. – Mit der Festschrift gratulieren Kollegen, Freunde und Schüler Norbert Nußbaum zu seinem 60. Geburtstag. Die Beiträge reichen von der Bauforschung über Darstellungen struktureller Probleme der Baukunst bis hin zur Reflexion akademischen Lehrens und Arbeitens.



## Arbeitshefte des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums

Thomas Drachenberg (Hg.)

### 28 Das Hochaltarretabel in der Prenzlauer Marienkirche

Beiträge der interdisziplinären Tagung im Dominikanerkloster in Prenzlau am 1. Dezember 2012

2013 Broschur, 21 × 29,7 cm,  
134 Seiten, 218 überwiegend farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-180-8 € 15,-



Als in den letzten Kriegstagen 1945 die Prenzlauer Kirche St. Marien ausbrannte, wurde auch ihr Altar schwer in Mitleidenschaft gezogen: Schrein und bemalte Seitenflügel gingen verloren; nur die Skulpturen und Teile des Schnitzwerks blieben erhalten. 1991 wurden diese Opfer eines Diebstahls, doch kamen glücklicherweise ein Jahr später fast alle Figuren, wenngleich teilweise stark beschädigt, nach Prenzlau zurück. Seither erfolgt ihre sehr sorgfältige Restaurierung. – Die Beiträge des Bandes beleuchten Aspekte der Restaurierung des Retabels sowie den Kontext seiner Entstehung.



Thomas Drachenberg (Hg.)

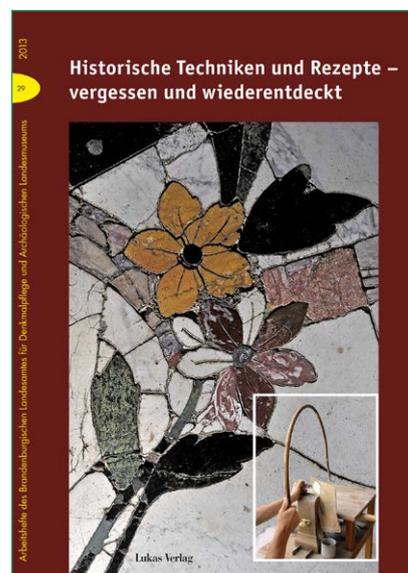
### 29 Historische Techniken und Rezepte – vergessen und wiederentdeckt

Beiträge des 7. Konservierungswissenschaftlichen Kolloquiums am 25. Oktober 2013 in Potsdam

2013 Broschur, 21 × 29,7 cm,  
96 Seiten, 144 überwiegend farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-179-2 € 15,-



Vor historischen Bau- und Kunstwerken stellt sich oft die Frage, wie die Künstler und Handwerker mit ihren vergleichsweise einfachen technischen Möglichkeiten vor Jahrhunderten in der Lage waren, sie zu realisieren. Heute können wir die vorindustriellen Techniken, Arbeitsschritte und Rezepte meist nur noch mühsam mit Hilfe aufwendiger naturwissenschaftlicher und restauratorischer Untersuchungen nachvollziehen.



## Kirchen im ländlichen Raum

Herausgegeben von Bernd Janowski und Dirk Schumann

Matthias Friske

### 7 Die mittelalterliche Kirchen in der nördlichen und östlichen Uckermark

Geschichte – Architektur – Ausstattung

ca. August 2014

Broschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 700 Seiten, ca. 200 Schwarzweißabbildungen

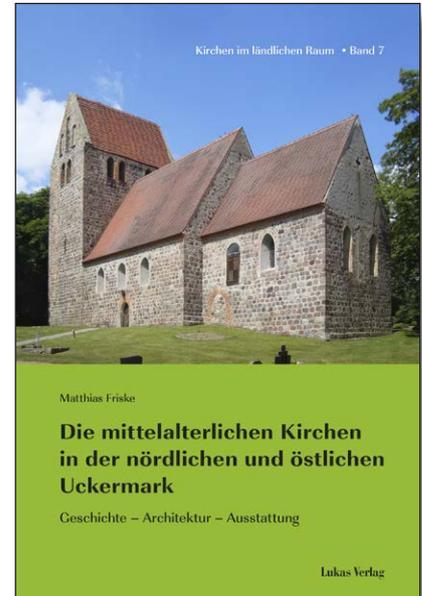
ISBN 978-3-86732-196-9

ca. € 48,-



Auf dem Kerngebiet der Uckermark, das ungefähr den Altkreisen Angermünde und Prenzlau entspricht, siedelten einst die slawischen Ukranen. In diesem Raum zwischen Strasburg im Norden und Kloster Chorin im Süden befinden sich noch heute an die 150 mittelalterliche Kirchen und Kapellen. Ihr Spektrum reicht von der bescheidenen Dorfkirche aus Feldstein bis hin zur prächtigen Kloster- oder Stadtpfarrkirche im repräsentativen Backstein.

Die vorliegende Arbeit untersucht sämtliche vorhandenen bzw. nachweisbaren Bauten der Region und präsentiert ihre mittelalterliche Ausstattung. Dabei zeigt sich ein interessantes historisches Panorama dieser Kulturlandschaft. Religiöse Entwicklungen werden ebenso sichtbar wie wirtschaftliche Konjunkturphasen. Zudem konnte aufgrund zahlreicher dendrochronologischer Befunde ein gesichertes zeitliches Gerüst für den Kirchenbau des 13. Jahrhunderts gewonnen werden. Vor allem aber erfolgte zum ersten Mal seit fast hundert Jahren eine komplette Bestandsaufnahme der mittelalterlichen Architektur und Ausstattung, bei der zahlreiche neueste Erkenntnisse eingearbeitet werden konnten.



Friedrich von Klitzing und Wolf-Dietrich Meyer-Rath (Hg.)

### 8 Die spätmittelalterlichen Wandmalereien in der Dorfkirche zu Demerthin

September 2014

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 64 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen

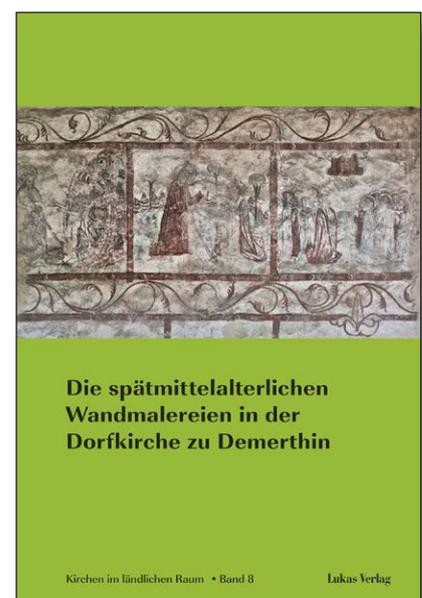
ISBN 978-3-86732-197-6

ca. € 10,-



Das in der Prignitz gelegene Dorf Demerthin ist durch sein Renaissanceschloss bekannt. Aber es bietet mehr. Die kleine Kirche neben dem Schloss zeigt eine Fülle mittelalterlicher Malereien. Die sind aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte zwar verblasst, teilweise beschädigt oder zerstört. Aber noch immer künden von drei Wänden eindrucksvoll so viele Glaubensbotschaften, dass man weit und breit keinen geeigneteren Ort finden kann, um sich in das Leben, die Hoffnungen und die Ängste des mittelalterlichen Menschen einzufühlen.

In der handlichen Publikation wird das Bildwerk von verschiedenen Fachleuten religions-, kunst- und familiengeschichtlich erklärt. Vor allem jedoch überzeugt das Buch durch die Wirkungskraft seiner Bilder. Sie zeigen die Heilsgeschichte, das Jüngste Gericht, Heilige mit ihren Attributen, helfende und posaunende Engel, zugreifende Teufel und schreckliche Martyrien.



Dieter Hoffmann-Axthelm

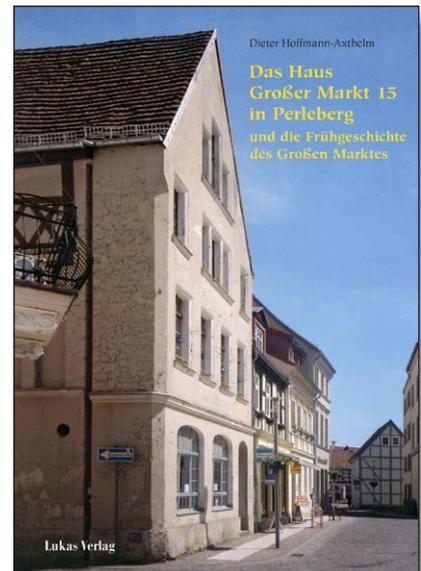
## Das Haus Großer Markt 15 in Perleberg und die Frühgeschichte des Großen Marktes

April 2014

Rückstichbroschur, 14,8 × 21,0 cm,  
63 Seiten, 20 Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-194-5 € 7,-



Der Große Markt ist seit über sieben Jahrhunderten der Mittelpunkt Perlebergs, obwohl er stadthistorisch nur das Zentrum des jüngeren der beiden Altstadtkerne bildet. Das Haus Großer Markt 15 liegt an seiner östlichen Schmalseite, dem Rathaus und dem Chor der Jakobikirche gegenüber, ein prägnantes dreigeschossiges Giebelhaus. Bisher galt es als ein Bau des 16. Jahrhunderts, und dies sogar nur »im Kern«. Der Autor stellt diese Datierung in Frage und wirft eine Reihe weiterer Fragen auf, die schließlich vom Haus weg- und auf die Stadtgeschichte hinführen.



## Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Neue Folge

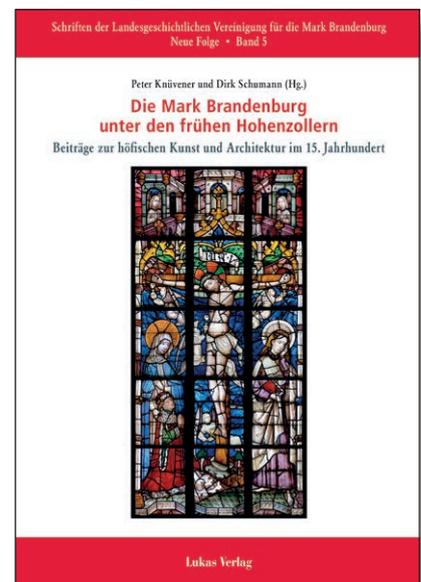
Peter Knüvener, Dirk Schumann (Hg.)

### 5 Die Mark Brandenburg unter den frühen Hohenzollern Beiträge zur höfischen Kunst und Architektur im 15. Jahrhundert

ca. Oktober 2014 (Der Titel wurde bereits angekündigt.)  
Broschur, 16,5 × 24,0 cm, ca. 300 Seiten,  
ca. 120 Schwarzweiß- und 30 Farabbildungen  
ISBN 978-3-86732-150-1 ca. € 25,-



1411 erlangte der aus hohenzollernischem Hause stammende Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Herrschaft über die Mark Brandenburg. Zur Herrschaftsstrategie der Familie gehörte die Errichtung bedeutender Bauten und die Stiftung hochrangiger Kunstwerke in den Zentren der neuen Landesherrschaft – so in Tangermünde, Brandenburg an der Havel und Berlin. Die Aufsätze repräsentieren die Forschungen der letzten Jahre und präzisieren das Bild einer Blütezeit märkischer Kunst und Architektur.



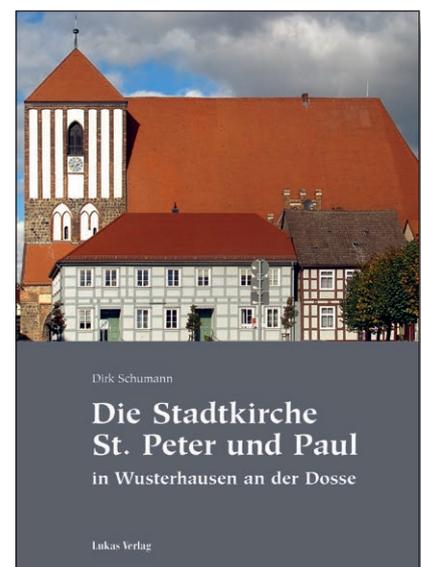
Dirk Schumann

### Die Stadtkirche St. Peter und Paul in Wusterhausen an der Dosse

ca. Oktober 2014 (Der Titel wurde bereits angekündigt.)  
Rückstichbroschur, 14,8 × 21,0 cm, ca. 48 Seiten, zahlreiche Farabb.  
ISBN 978-3-86732-156-3 ca. € 7,-



Die gedrungene Kirche bestimmt noch heute die Silhouette der kleinen Stadt Wusterhausen in der Prignitz. Ihre ältesten aufgehenden Bauteile stammen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, wobei das Peter- und Paulspatrosinium auf eine noch ältere Einrichtung hinweist. Für die bis heute charakteristische Erscheinung sorgten jedoch erst die spätgotischen Bautätigkeiten, bei denen der eindrucksvolle Hallenumgangschorraum entstand. Abgesehen davon zeichnet sich der Bau durch die Ausstattung aus den verschiedensten Epochen aus: darunter ein gotisches Chorgestühl und Skulpturen aus dieser Zeit, eine prächtige Kanzel der Spätrenaissance, reich bemalte Emporen und eine der schönsten Barockorgeln Brandenburgs.



## Kultur- und Museumsstandort Heiligengrabe

Sarah Romeyke

### 5 Preußens Töchter

Die Stiftskinder von Heiligengrabe 1847–1945

ca. Oktober 2014

Klappenbroschur, 21 × 26 cm,

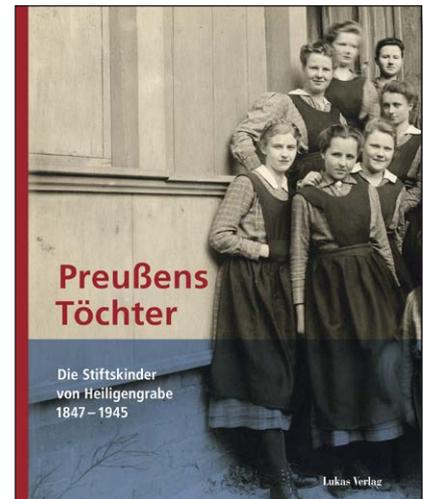
ca. 200 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen, 1 CD-ROM

ISBN 978-3-86732-193-8 ca. € 25,-



Ob Bildhauerin, Schauspielerin, Redakteurin, Ärztin, Lehrerin, Diakonisse oder Gutsfrau – was sie alle miteinander verbindet, sind die frühen Jahre in der Heiligengraber Stiftsschule. 1847 als »Erziehungsanstalt« für verarmte adlige Mädchen gegründet, gehörte diese ab 1908 zu den anerkannten höheren Mädchenschulen Preußens. Kaum eine Familie des preußischen Adels, die ihre Töchter nicht auf die Stiftsschule nach Heiligengrabe schickte. Strenge preußische Erziehung gekoppelt mit spartanischer Lebensweise kennzeichnete für viele Mädchen die Jahre im Stift. Zur Zeit der Monarchie als »des Kaisers weibliche Kadetten« betitelt, nannten sie sich selbst schlicht nur »Stiftskinder«.

In zahlreichen Fotos und Selbstzeugnissen ehemaliger Stiftsschülerinnen sucht der Band in Anlehnung an eine Ausstellung, die im Rahmen des Kulturlandthemenjahrs 2013 unter dem Motto »Kindheit in Brandenburg« entstand, ein Stück Stifts- und Schulgeschichte in Heiligengrabe nachzuzeichnen. Zugleich versteht sich das von der Kustodin des Museums im Kloster Stift Heiligengrabe, Sarah Romeyke, herausgegebene Buch als Beitrag zur Geschichte der Schulbildung von Mädchen im 19. und 20. Jahrhundert.



Ursula Röper und Martin Tremel (Hg.)

### 4 Heiliges Grab – Heilige Gräber

Aktualität und Nachleben von Pilgerorten

Februar 2014 (Der Titel wurde bereits angekündigt.)

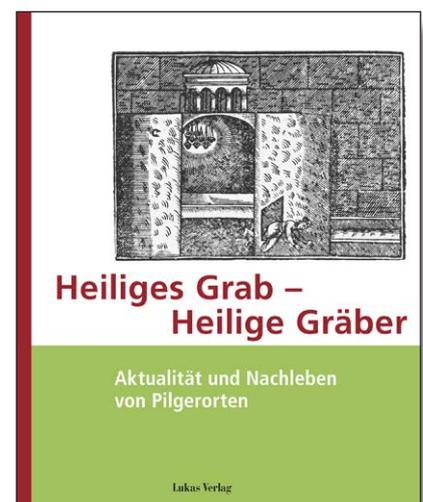
Klappenbroschur, 21 × 26 cm, 172 Seiten, 86 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-171-6 € 25,-



Das Heilige Grab in Jerusalem und seine Repliken sind zentrale Erinnerungsorte der christlichen Kultur und Frömmigkeit. Seine Besonderheit besteht darin, dass es nicht nur keinen Körper enthält, sondern dass auch in diesem Umstand die Auferstehungshoffnung der Christen gründet. Heilige Gräber und ihr Kult sind Bestandteil vieler anderer Religionskulturen; man findet sie jedoch auch umgeformt zum Heldengrab oder Pantheon in der säkularisierten Republik und in derjenigen Staatsform, die eine klassenlose Gesellschaft anstrebt.

Namhafte Kunsthistoriker, Literatur- und Religionswissenschaftler analysieren Beispiele aus Christentum, Judentum, Islam und säkularisierte Heroengräber. Der von den Berliner Religionswissenschaftlern Ursula Röper und Martin Tremel herausgegebene Band enthält eine Auswahl von Beiträgen aus zwei Tagungen, die 2010 und 2011 im Begleitprogramm der Ausstellung »Sehnsucht nach Jerusalem. Wege zum Heiligen Grab« im Kloster Stift zum Heiligengrabe in Kooperation mit dem Museum Europäischer Kulturen der Staatlichen Museen zu Berlin im Rahmen des Förderalen Programms der Stiftung Preußischer Kulturbesitz stattfanden.



## Harz-Forschungen

Forschungen und Quellen zur Geschichte des Harzgebietes, herausgegeben vom Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V.

Bernd Feicke, Gerhard Lingelbach, Dieter Pötschke (Hg.)

### 30 Das Burger Landrecht und sein rechtshistorisches Umfeld

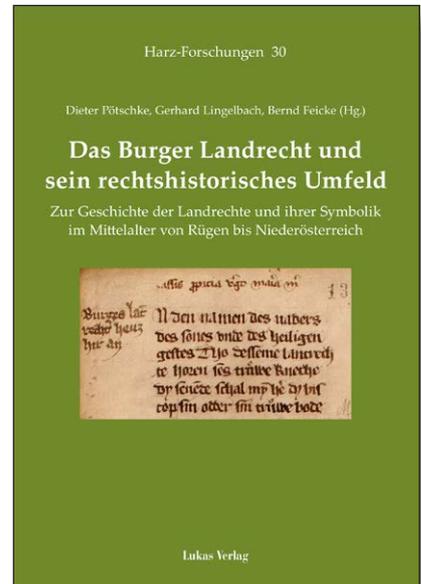
Zur Geschichte der Landrechte und ihrer Symbolik im Mittelalter von Rügen bis Niederösterreich

Mai 2014 Broschur, 17×24 cm,  
256 S., 22 Schwarzweiß- und 13 Farbabbildungen  
ISBN 978-3-86732-185-3 € 25,-



Die Quellen zu dem im Mittelalter auf dem Lande geltenden Recht fließen für Nordostdeutschland relativ dürftig. Daher steht das Landrecht von Burg bei Magdeburg als eines der frühen reinen Landrechte mit vier Beiträgen im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes. Es wurde im 14. Jahrhundert aufgezeichnet und enthält wohl noch Rechtseinflüsse flämischer Siedler. Hier erfolgt seine wissenschaftliche Einordnung in die deutsche Landrechtslandschaft und ein Vergleich mit zeitgenössischen Urkunden. Dabei ergab sich, dass sich nicht nur das Burger Landrecht, sondern auch das brandenburg-berlinische Recht und die Landrechte in den Herzogtümern Mecklenburg und Pommern sowie im Fürstentum Rügen vor allem im Erbrecht zum Sachsenspiegel unterscheiden. Behandelt werden ferner Gemeinsamkeiten und Gegensätze zum Magdeburger Recht, aber auch Landdinge, Landrechte nach österreichischen Quellen und kombinierte Rechtsbücher zwischen Adria und Ostsee. Neu ist die Erkenntnis, dass das Burger Landrecht nachweislich nicht in der Stadt Burg galt. Dort konnten Fragmente eines Schöffebuches und eines Stadtrechtes nachgewiesen und analysiert werden. Anhand des wiederaufgefundenen Originals des Wendischen Landrechts des Fürstentums Rügen aus dem Jahr 1522 werden erstmals dänische Einflüsse untersucht.

Somit dokumentiert der Band den aktuellen Forschungsstand zu den rechtlichen Grundlagen des Zusammenlebens auf dem Lande, zum Verhältnis von Stadt- zu Landrechten. Es werden erstmals Besiedlungsgeschichte, Landrechtsentwicklung und ihre Symbolik z.B. in Handschriften oder als Pranger in einen gemeinsamen Kontext gestellt.

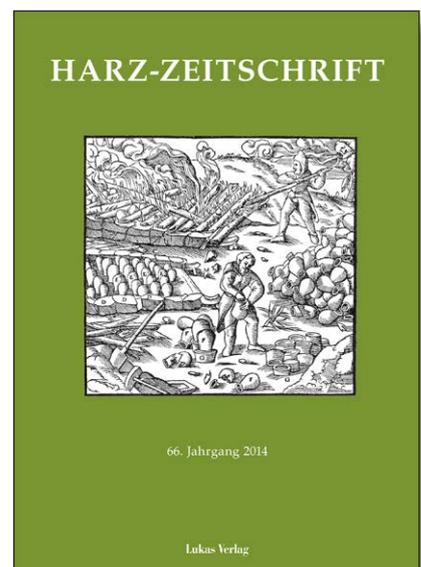


## Harz-Zeitschrift

für den Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V., herausgegeben von Bernd Feicke

### 66. Jahrgang 2014

ca. November 2014  
Broschur, 17×24 cm,  
ca. 220 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-204-1 ca. € 20,-



## ORANGERIEKULTUR

### Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V.

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. (Hg.)

#### 10 Orangeriekultur in Österreich, Ungarn und Tschechien

Mai 2014

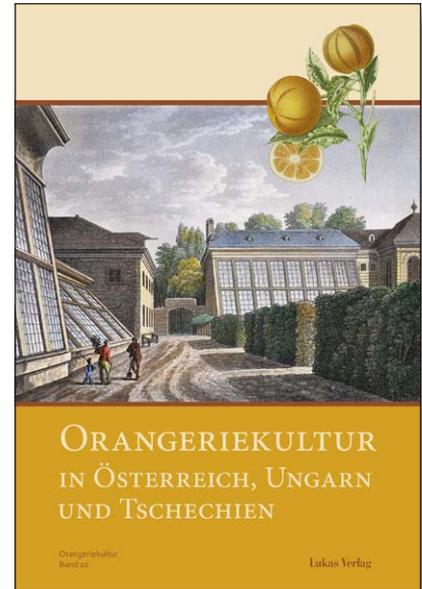
Broschur, 16,7 × 23,8 cm,

214 Seiten, 190 überwiegend farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-191-4 € 19,80



Fachwissenschaftliche Beiträge widmen sich einer Reihe bedeutender Orangerien und Glashäuser in Österreich, Ungarn und Tschechien, denen eine hohe Bedeutung sowohl innerhalb der europäischen Architektur- und Gartengeschichte als auch in Bezug auf die Geschichte der Nutzpflanzenkultur zukommt. Das Spektrum der in Text und Bild anschaulich dokumentierten Orangeriegebäude reicht von schlichten Überwinterungshäusern des 16. Jahrhunderts in Prag und Wien über innovative Glashäuser adliger Familien wie den Harrachs in Wien aus dem 18. Jahrhundert bis hin zur Vielfalt architektonischer Lösungen des 19. Jahrhunderts in Ungarn und Österreich. Neue Forschungsergebnisse zur Geschichte der Zitruskultur in der Münchner Residenz sowie zur Gartenkorrespondenz des verwandtschaftlich verbundenen Herzogs Christoph von Württemberg bereichern den Band ebenso wie ein Beitrag über die alljährlich stattfindenden Wiener Zitrustage und ein Aufsatz zur gärtnerischen Praxis des Veredelns der Zitruspflanzen. Ein Novum in dieser Schriftenreihe stellen schließlich die aus der österreichischen Spitzengastronomie stammenden Rezepte für Zitrus dar.



Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. (Hg.)

#### 11 Orangeriekultur in Rheinland-Pfalz

September 2014

Broschur, 16,7 × 23,8 cm,

ca. 160 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen

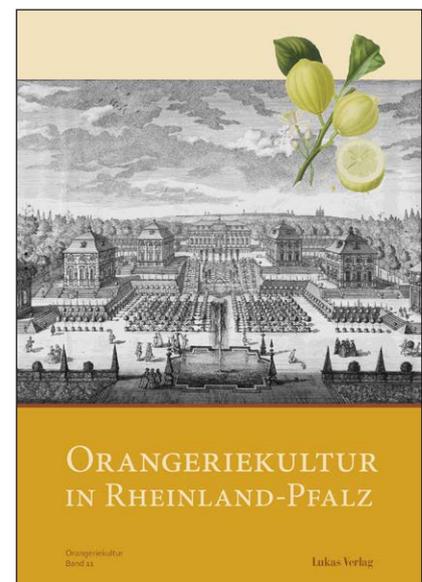
ISBN 978-3-86732-192-1 € 19,80



Die Mainzer Favorite steht beispielhaft für zahlreiche prachtvolle Orangerieanlagen, die in Rheinland-Pfalz verloren gegangen sind. Die Region an Rhein und Mosel war im 17. und 18. Jahrhundert durch große Fürstentümer geprägt, zu deren repräsentativen Schlössern selbstverständlich auch prächtige Garten- und Orangerieanlagen gehörten. Gerade diese leicht zerstörbaren Gebilde sind infolge zahlreicher Kriege in dem umkämpften Territorium häufig nicht erhalten geblieben. Erstmals befasste sich der Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. auf seiner 34. Jahrestagung mit den Orangerien im Bundesland Rheinland-Pfalz. Dessen verschwundene, aber auch die erhaltenen bemerkenswerten Orangerien und Gewächshäuser werden in mehreren Beiträgen vorgestellt.

Neben diesem Schwerpunkt galt das Augenmerk der Tagung den Orangeriepflanzenbeständen und ihrer Kultivierung. Pflanzenschutz im Zeichen der Globalisierung und der Einsatz von Nützlingen sind die großen Themen der Spezialisten für historische Gartenanlagen, deren Erkenntnisse über schonenden Pflanzenschutz auch breites Interesse finden dürften.

Weitere Beiträge des Bandes bieten Blicke über die Landesgrenzen hinaus nach Hessen, Bayern, Brandenburg bis hin nach Westböhmen. Bedeutende historische Orangerien werden ebenso vorgestellt wie die Schwierigkeiten beim Aufbau heutiger Pflanzensammlungen oder bei der Wiederherstellung und Pflege einstiger Orangerieparterres.



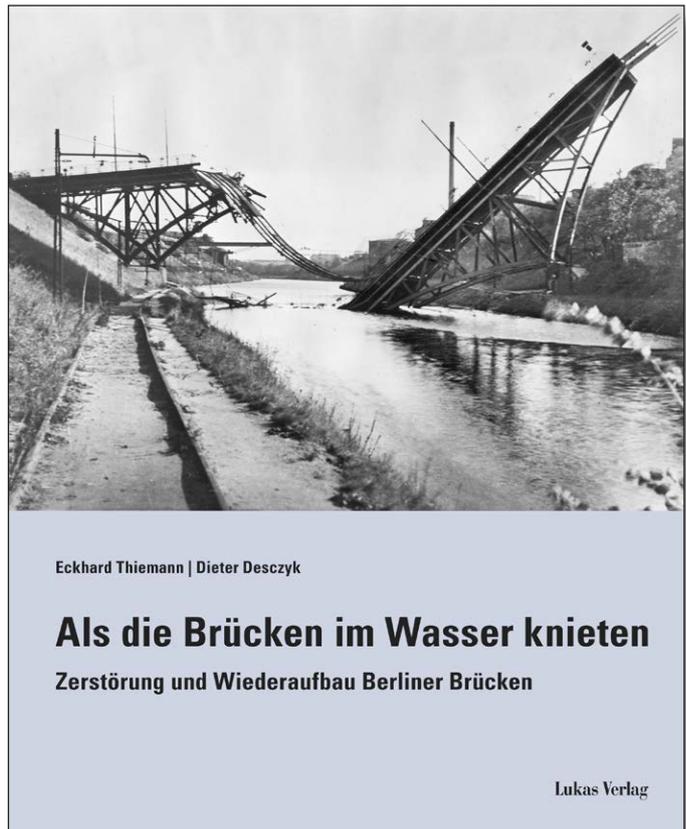
Eckhard Thiemann und Dieter Desczyk

## Als die Brücken im Wasser knieten Zerstörung und Wiederaufbau Berliner Brücken

ca. November 2014  
Festeinband, 21 × 26 cm,  
ca. 140 Seiten, ca. 250 teils farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-199-0  
ca. € 25,-



9 783867 321990



»Die Brücken knien im Wasser«, so umschrieb Max Frisch in seinem Tagebuch die Eindrücke, die er bei seiner Ankunft in Berlin an einem Novembertag des Jahres 1947 empfand. Zahlreiche historische Fotos belegen, dass dieses Bild auf die meisten der stark beschädigten Brücken über die Spree und die zahlreichen Kanäle tatsächlich zutraf. Anhand von gut vierzig Brücken wird in diesem Buch beispielhaft das Ausmaß der Zerstörungen dargestellt, aber auch das Aussehen der Bauwerke vor den Sprengungen, während des Wiederaufbaus und der heutige Zustand. Im Anhang liefern Auszüge aus Berichten der Bauverwaltung eine Übersicht über den Gesamtschaden.

Zu den ersten Aufgaben der Brückenbauer zählte die Überführung der von den siegreichen Militärs schnell errichteten Notbrücken in die zivile Nutzung. Gleichzeitig galt es, die Wasserstraßen von Trümmern zu beräumen und die Brücken zumindest provisorisch instanzzusetzen. Ohne befahrbare Flüsse und Kanäle konnte die Bevölkerung nicht mit Kohle und anderen Massengütern versorgt werden. Ebenfalls dringend war die Reparatur der durch Brückensprengungen unterbrochenen Leitungsnetze, da sonst hygienische Probleme drohten und die Wirtschaft nicht wieder in Gang kam. Der Mangel an Material, Geräten und Fachpersonal erschwerte die Realisierung des Bauprogramms sehr, später auch die Blockade und die politische Teilung der Stadt.

Das Buch von Eckhard Thiemann und Dieter Desczyk erinnert an die furchtbaren Folgen des letzten Krieges und würdigt die gewaltigen Aufbauleistungen in den Nachkriegsjahren.



Uta Maria Bräuer, Jost Lehne: **Bäderbau in Berlin. Architektonische Wasserwelten von 1800 bis heute**  
2013 Festeinband mit Schutzumschlag, 21 × 26 cm, 255 Seiten, 282 Farb- und Schwarzweißabbildungen  
ISBN 978-3-86732-129-7 € 29,80



9 783867 321297



9 783867 320993

Eckhard Thiemann, Dieter Desczyk: **Berliner Brücken. Gestaltung und Schmuck**

2012 Festeinband, 25 × 23 cm, 236 Seiten, 809 meist farbige Abbildungen  
ISBN 978-3-86732-099-3 € 25,-

Diesen Abschnitt können Sie in Ihrer Buchhandlung abgeben oder direkt an den Verlag senden bzw. faxen unter +49 (30) 442 81 77

## Bestellung

Bitte liefern Sie aus dem Programm des Lukas Verlags folgende Titel an diese Anschrift:

Name:

Straße:

PLZ + Ort:

Expl.	ISBN	Kurztitel	Preis
-------	------	-----------	-------

gegen Rechnung

über diese Buchhandlung:

Datum, Unterschrift

## Autoren und Herausgeber

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e.V. 31	Friske, Matthias 4, 27	Lehne, Jost 32	Sandvoß, Hans-Rainer 9
Auerbach, Thomas 1	Fritze, Britta 13	Lingelbach, Gerhard 30	Schieb, Barbara 7
Berliner, Rudolf 18	Gericke, Henryk 3	Meiner, Jörg 16	Schneider, Richard 16
Blumrich, Bernd 4	Gröschner, Annett 3	Meyer-Rath, Wolf-Dietrich 27	Schöfbeck, Tilo 20
Böttcher, Frank 4	Hackbart, Joachim 21	Müller, Mario 25	Schumann, Dirk 28
Bräuer, Uta Maria 32	Halbrock, Christian 4	Münz-Koenen, Inge 8	Spieß, Karl-Heinz 25
Brechenmacher, Thomas 22	Hedeler, Wladislaw 8	Neitmann, Klaus 22, 24	Suckale, Robert 18
Bredenkamp, Horst 18	Heimann, Heinz-Dieter 22, 24	Nesselrath, Arnold 18	Teutsch, Therese 13
Bütow, Sascha 25	Hercher, Jutta 7	Passens, Katrin 1	Thiemann, Eckhard 32
Deiters, Maria 21	Hirsch, Erhard 23	Pötschke, Dieter 30	Tremel, Martin 29
Desczyk, Dieter 32	Hoenen, Cordelia und Stephan 21	Potsdamer Kunstverein e.V. 2	Tresp, Uwe 22, 25
Drachenberg, Thomas 26	Hoffmann-Axthelm, Dieter 28	Potsdam-Museum 2	Tuchel, Johannes 11
Engler, Harald 12	Jachmann, Julian 26	Quaas, Ingeborg 3	Vogel, Gerd-Helge 14, 15
Fahidi, Éva 8	Kandt, Kevin E. 17	Raue, Jan 21	Vogel, Ilse-Margret 7
Feicke, Bernd 30	Klauß, Cornelia 4	Riedel, Peter 25	Vogel von Vogelstein, Hermann 17
Felsmann, Barbara 3	Klitzing, Friedrich von 27	Romeyke, Sarah 29	Walther, Peter 5
Flierl, Thomas 2	Knüvener, Peter 21, 28	Röper, Ursula 5, 29	Weber, Gudrun 1
Franke, Ellen 23	Lang, Astrid 26	Rückert, Claudia 21	Werquet, Jan 16
	Langbehn, Claus 10	Rüffer, Jens 19	

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte  
Kollwitzstraße 57  
D 10405 Berlin

Telefon +49 (30) 44 04 92 20  
Fax +49 (30) 442 81 77  
Mail [lukas.verlag@t-online.de](mailto:lukas.verlag@t-online.de)  
Internet [www.lukasverlag.com](http://www.lukasverlag.com)  
V.-Nr. 13542

**NEU AB JUNI 2014:**

Vertreterin für Berlin + Neue Bundesländer + Hessen

Regina Vogel

c/o büro indiebook

Bothmerstraße 21

D 80634 München

Telefon +49 (89) 12 28 47 04

Fax +49 (89) 12 28 47 05

Mail [vogel@buero-indiebook.de](mailto:vogel@buero-indiebook.de)

### Auslieferung

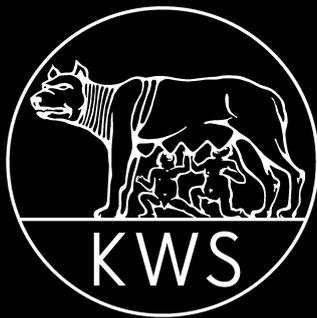
GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung

Postfach 2021

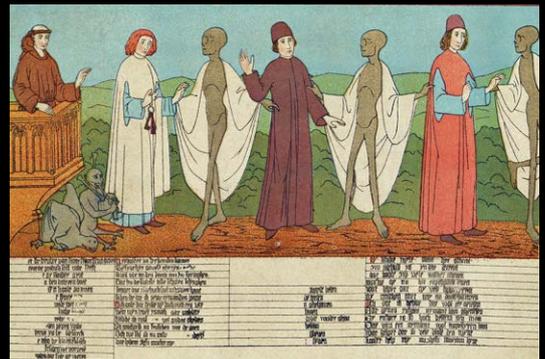
D 37010 Göttingen

Telefon +49 (551) 38 42 00 -0

Fax +49 (551) 38 42 00 -10



Wir unterstützen die Arbeit der  
Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer  
vielfältigen Verlags- und Literaturszene



Redaktionsschluss: 15. Mai 2014  
Änderungen und Irrtümer vorbehalten

buecher ohne verfallsdatum